Mitteilungen

der Paul-Gerhardt-Gesellschaft e.V.

Herausgeber:
Prof. Dr. Konrad Klek, Susanne Weichenhan, Rita Röller, Albrecht Henkys, Reinhard Mawick, Ekkehard Popp (Vorstand)

Redaktion und V.i.S.d.P: Winfried Böttler

www.Paul-Gerhardt-Gesellschaft.de

Nr. 25 – Dezember 2025

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitglieder der Paul-Gerhardt-Gesellschaft,

wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu, ohne dass Paul Gerhardts Worte der Verheißung im Anschluss an Psalm 85 in der Ukraine, aber auch an anderen Orten dieser Welt, in Erfüllung gegangen wären:

Die Güt und Treue werden schön
Einander grüßen müssen;
Gerechtigkeit wird einhergehn
Und Friede wird sie küssen;
Die Treue wird mit Lust und Freud
Auf Erden blühn, Gerechtigkeit
Wird von dem Himmel schauen. (EG 283,6)

Das kann uns aber nicht daran hindern, unverdrossen und eben unverzagt mit Gerhardts Liedern unser Leben zu gestalten und unseren Glauben zu bezeugen. In diesem Heft finden Sie unter den »Paul-Gerhardt-Splittern« ein bewegendes Lebenszeugnis von einem Märtyrer und seiner Familie aus dem Baltikum.

Als Gesellschaft können wir in diesem Jahr dankbar sein für erquickliche gemeinsame Tage in Lübben, für vieles, was in Vorbereitung des Jubiläumsjahres 2026 an zahlreichen Orten schon geschehen ist und dann im kommenden Jahr Früchte tragen wird. Einiges davon ist in diesem Heft explizit angezeigt.

Besonders einladen möchte ich zur diesmal wirklich großen und auch internationalen Jahrestagung in Erlangen im Juni, wo unser Dichter tatsächlich einmal von Seiten der Literaturwissenschaft Würdigung erfährt. Der Dialog von „geistlich“ geprägter Hymnologie und „weltlicher“ Sprachwissenschaft wird sicherlich spannend. Und für mich persönlich ist es natürlich eine besondere Verpflichtung und Ehre, an meiner schönen Wirkungsstätte, der Orangerie im Erlanger Schlossgarten, „meine“ Paul-Gerhardt-Gesellschaft zu empfangen.

Alle, denen Paul Gerhardts Lieder etwas bedeuten, sind aufgerufen, das **Jubiläumsjahr 2026** mit zu gestalten und zu nutzen für ein frohes Zeugnis von der Kraft dieser Lieder.

In allem aber befehlen wir unsere *Wege, dem der den Himmel lenkt*!

UMD Prof. Dr. theol. Konrad Klek

Inhalt:

Grußwort des Präsidenten ... 1
Kontaktdaten der Paul-Gerhardt-Gesellschaft ... 2
„Lebhaft in Lübben“ – Paul-Gerhardt-Tage 2025 ... 3
Strandweg mit Jahreszahlen ... 4
Paul Gerhardt bei Johannes Bobrowski ... 4
Paul-Gerhardt-Jahr 2026 – Veranstaltungen ... 5
Paul-Gerhardt-Splitter:
- Im Dienste des Reiches Gottes. Zum Lebenszeugnis von G.T. Hahn ... 6
- Zum 400. Geburtstag von Christoph Blume ... 7
- Evangelisches Gesangbuch für Elsass-Lothringen ... 8
- Paul Gerhardt zum 75. Geburtstag von Gunther Wenz ... 9
- Ein immerwährender Paul-Gerhardt-Kalender ... 9
- Bald im Buchhandel: 50 Blicke auf Paul Gerhardt ... 9
- Bereits im Buchhandel: Meines Herzens Lust. Das klangvolle Leben des Paul Gerhardt ... 9

Wir begrüßen als neue Mitglieder ... 10
Nachruf Ada Kadelbach ... 10
Nachruf Winfried Gayko ... 11
Pflanzaktion „Paul-Gerhardt-Beet“ ... 11
Protokoll der Mitgliederversammlung vom 9. Mai 2025 ... 12
Tätigkeitsbericht des Vorstandes ... 13
Kassenbericht 2024 ... 17
Jahresgabe 2025 ... 18
Melodien-Wettbewerb um den Paul-Gerhardt-Preis mit großer Beteiligung ... 18
Einladung zu der Paul-Gerhardt-Tagung 2026 in Erlangen ... 18
„Paul Gerhardt als Lyriker“ – Programm der Internationalen Tagung in Erlangen ... 19
Vorankündigungen 2026 und 2027 ... 20

Homepage der Paul-Gerhardt-Gesellschaft: www.paul-gerhardt-gesellschaft.de

Kontaktanschrift: info@paul-gerhardt-gesellschaft.de

Mitgliedsbeiträge:

Viele unserer Mitglieder haben für den Mitgliedsbeitrag (dieses Jahr noch € 40.– pro Person und Institution, € 25.– für Rentner und Studenten, € 60.– für Ehepaare und € 40.– für Ehepaare als Rentner) eine Einzugsermächtigung erteilt. Das ist sehr hilfreich. Wir bitten die Mitglieder, die den Beitrag jährlich selbst entrichten, nachzuprüfen, ob sie für **2025** bereits bezahlt haben. Ab **2026** gilt der bei der Mitgliederversammlung in Lübben beschlossene neue Beitrag: EUR 60.-, Paare und Institutionen EUR 90.-, Studierende EUR 30.-, Rentner EUR 40.-.

Bankverbindung:

IBAN: DE13 5206 0410 0003 9104 23 - BIC: GENODEF1EK1 - Evangelische Bank eG

Hinweis zur Spendenbescheinigung:

Steuerrechtlich ist nach Angaben im Internet seit 2021 eine Bescheinigung für Spenden erst ab einer Höhe von 300.– € notwendig, darunter genügt der Kontoauszug. Wir möchten Bescheinigungen künftig daher nur noch ab diesem Betrag ausstellen. Falls Sie dennoch eine Bescheinigung für Ihre Spende oder den Mitgliedsbeitrag wünschen, erbitten wir einen Hinweis von Ihnen.

„Lebhaft in Lübben“

Impressionen von der Paul-Gerhardt-Jahrestagung 2025

Wie die Zeit vergeht! Ein Dutzend Jahre musste vergehen, bis wieder einmal eine Tagung der Paul-Gerhardt-Gesellschaft in Lübben/Spreewald stattfand. Zuletzt hatte es im Mai 2013 eine Tagung unserer Gesellschaft am Orte der letzten Wirkungsstätte Paul Gerhardts gegeben. Dort, in der Kirche am Marktplatz, die seit einer umfänglichen Renovierung 1930/31 auch Paul-Gerhardt-Kirche heißt, liegt der Dichter begraben. Irgendwo im Altarraum. Wo genau, das weiß man nicht, ein Grabmal ist nicht überliefert.

Mutmaßlich geriet Gerhardt in Lübben sogar in den ersten Jahrzehnten nach seinem Tod in Vergessenheit. Erst in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts begann man sich wieder mehr an Gerhardt zu erinnern. Ob dies mit dem Erscheinen der Ausgabe der Werke Gerhardts von Johann Heinrich Feustking im Jahre 1707 zusammenhing? Der Theologe hatte als erster nach Johann Georg Ebelings Berliner Gesamtausgabe 1666/67 alle bekannten deutschsprachigen Lieder Gerhardts unter dem Titel „Pauli Gerhardi geistreiche Hauss- und Kirchen Lieder“ herausgegeben und zwar vorgeblich „nach des seel. Autoris eigenhändigen revidirten Exemplar“. Sollte man sich in Lübben, als man dieses anno 1707 in Zerbst erstmalig erschienene Werk in die Hände bekam, langsam aber sicher wieder des berühmten Sohnes besonnen haben, dessen Grab im Altarraum der Kirche man leider in den verflossenen 30 Jahren aufgehoben hatte? Wir wissen es nicht. Aber kein Wunder, dass solche und andere Themen die vielen lebhaften Gespräche am Rande der diesjährigen Tagung prägten, die schwerpunktmäßig im Wappensaal des örtlichen Schlosses stattfand.

Lübben ist sicher die Stadt, in der Paul Gerhardt am Augenfälligsten ist: Vor der Kirche am Markt steht unübersehbar das Original des bekannten Denkmals von Friedrich Pfannschmidt, das anlässlich des 300. Geburtstages Gerhardts 1907 dort errichtet wurde. Es ist bis heute offizielles Logo der Paul-Gerhardt-Gesellschaft, denn „der Pfannschmidt“ steht in Form eines Abgusses, etwas weniger prominent platziert, auch bei der Kirche in Mittenwalde, wo die Gründung der Gesellschaft 1999 ihren Ausgang nahm.

In Lübben 2025 wurden die Teilnehmenden, die aus ganz Deutschland und Österreich angereist waren, in der atmosphärisch reizvollen Location des Wappensaales im Schloss von den Aktiven des örtlichen Paul-Gerhardt-Vereines herzlich begrüßt. Nach dem üblichen Auftakt mit der Mitgliederversammlung, in der Präsident **Konrad Klek** seinen Bericht ablegte (siehe Seite 13), nahm eine fröhliche, dabei aber stets wissenschaftlich dichte und originelle Tagung ihren Lauf. Den Auftakt bildete – nach engagierten Grußworten von Bürgermeister **Jens Richter** und Ortspfarrer **Martin Liedtke** – ein fulminanter Vortrag von **Susanne Weichenhan**, der Stellvertreterin des Präsidenten, in der sie luzide verschiedenste Aspekte und Details der letzten Amts- und Lebensjahre Gerhardts im Spreewald ausleuchtete. Sie stellte unter anderem klar, dass das derzeit in Restaurierung befindliche Gemälde Gerhardts, das im kommenden Mai der Öffentlichkeit wiedergegeben werden soll, wohl nicht zu seinen Lebzeiten, sondern wohl doch erst Anfang des 18. Jahrhunderts zu datieren sei. Die Suche nach einem zeitgenössischen Porträt Gerhardts – sie muss also weitergehen.

Tags drauf gab es gleich zu Beginn, beim „Geistlichen Impuls“ von Präsident **Konrad Klek**, eine weitere Entdeckung: das kürzlich erst wiederentdeckte Lied, Nummer 140 in der Liste der deutschsprachigen geistlichen Gedichte Gerhardts. Gefunden hatte es der Hamburger Kirchengeschichtlicher und Mit-Herausgeber der kurz vor der Fertigstellung befindlichen wissenschaftlichen Gesamtausgabe der Werke Gerhardts, Johann Anselm Steiger, in einem Stettiner Archiv. Das Lied beginnt mit dem Worten „Von Kindern hat man große Lust“, dann aber geht so weiter: „Hinwieder hat man, wie bewusst, auch von den Kindern großes Leid“, denn das achtstrophige Lied entstand anlässlich des Todes eines fünfjährigen Mädchens im Herbst 1662 in Berlin. Die Melodie ist nicht bekannt, es „funktioniert“ auf *Vater unser im Himmelreich* (EG 344), aber Klek hatte noch eine selbstgebastelte Melodie dabei, die gemeinsam gesungen wurde. Des Weiteren referierte Klek im Verlauf des Vormittags noch über „Gerhardtlieder in Gesangbüchern der Niederlausitz und Sachsens“. Danach trug **Frank Kurzmann** (Universität Hamburg) einen Text seines verhinderten Kollegen **Andreas Stegmann** vor, der den Entstehungsumständen und dem Wortlaut des „Testament(s) Paul Gerhardts für seinen Sohn“ aus dem

Sterbejahr 1676 nachspürte, dieses heute großformatig im Eingangsbereich der Kirche zu lesen. Als eigenen Beitrag brachte Kurzmann unter anderem interessanterweise einige Deutungen des neuen Liedes ein, die von der Interpretation des Entdeckers Steiger in einigen Punkten durchaus abwichen, und skizzierte als enger Mitarbeiter daran den Stand der wissenschaftlichen Gesamtausgabe, die wohl 2026 fertig werden wird. Besonderes Lokalkolorit Lübbens und der Gegend und ein überaus spannendes Thema war dann Gegenstand des Referates von **Hartmut Leipner** (Cottbus), der über „(D)ie Nachdichtungen Gerhardtscher Texte ins Wendisch/Sorbische durch die Jahrhunderte“ sprach.

Der Nachmittag gehörte einem Gang durch die Stadt Lübben, bei dem der Vorsitzende des Lübbener Paul-Gerhardt-Vereins, **Werner Kuhtz**, den Zugereisten ausführlich und mit der Liebe des Einheimischen die Spreewaldmetropole mit ihren Bezüglichkeiten zu Paul-Gerhardt und darüber hinaus darbot. Diese Exkursion war wie das gesamte Wochenende von frühlingshaft-stabilen Wetterverhältnissen begleitet. Im Anschluss an den Stadtspaziergang führten Kuhtz und andere Aktive des Paul-Gerhardt-Vereins in die Planungen für das Gedenkjahr 2026 ein, bei denen sich erfreulicherweise auch die Stadt Lübben als stabile Partnerin abzeichnet.

Fröhlich gesungen wurde beim geselligen Zusammensein am Samstagabend, wo auf Zuruf Gerhardt-Texte in vertrauten oder speziellen Weisen (Friedrich Mergner!) vorgetragen wurden. Einige Mitglieder des Lübbener Chores waren auch anwesend und ließen erste Kompositionen der Theater-Musik-Performance kreisen, deren Premiere dann am 12. Oktober stattfinden sollte.

Einen schönen Abschluss fanden die diesjährigen Paul-Gerhardt-Tage zu Lübben am Sonntag mit einem Festgottesdienst, der gleichzeitig die Paul-Gerhardt-Woche der Stadt beschloss. **Reinhard Mawick**, Vorstandsmitglied der Paul-Gerhardt-Gesellschaft, predigte über *Befiehl Du Deine Wege*, das in zahlreichen Melodien gesungen wurde, als Liturg wirkte Ortspfarrer **Martin Liedtke** mit, und musikalisch wurde die vollbesetzte Kirche von Kantor **Johannes Leonardy** und einem vortrefflichen Bläserchor animiert. Alles in allem eine sehr gelungene, lebhafte Tagung, bei der die Zugereisten ein beeindruckendes Kaleidoskop des großen Engagements des dortigen Paul-Gerhardt-Vereins und seiner Aktivist:innen erlebten. So zogen alle am Sonntag fröhlich ihrer Straße.

Nachwort: Einige der Teilnehmenden kehrten dann fünf Monate später zurück, als am 12. Oktober die ad hoc konzipierte Theater-Musik-Performance „Nun steh‘ ich“ in der Lübbener Kirche aufgeführt wurde. Das Publikum saß im Altarraum und die gesamte Kirche wurde auf eindrucksvolle Weise und mit professioneller Lichttechnik bespielt. Mehr als 20 Laiendarsteller und Sänger wirkten in einer vielschichtigen Revue zusammen. Es gab überwältigenden Applaus für eineinhalb anrührende Stunden im Kirchenraum. **Hardy Schulze** aus Luckau hatte die musikalische Leitung inne und einige neue Kompositionen zu Paul-Gerhardt-Texten beigesteuert, die Regie führte **Jule Torhorst** (Berlin) und die Gesamtorganisation und -koordination hatte **Dörthe Ziemer**, Germanistin, Journalistin und frühere Pressesprecherin der Stadt Lübben, die sich am Ende vor Applaus nicht retten konnte. Ein unvergesslicher, sehr besonderer Abend, dem hoffentlich ab kommendem Jahr noch mehrere Aufführungen in Lübben und gegebenenfalls auch anderen Orten folgen werden.

Reinhard Mawick

Strandweg mit Erinnerungen an Jahreszahlen

Wer auf der Insel Sylt am Strand entlang geht, begegnet zahlreichen Strandkörben. Sie sind nicht immer alle belegt, manchmal sind einige frei. Die Nummern der Körbe können einen beim Spaziergang auf die Idee bringen, sie als Jahreszahlen zu lesen. So haben wir auf diesem Weg Paul Gerhardts Lebensdaten (1607 – 1676) entdeckt. Das veranlasste uns, auf dem Weg ein Lied von ihm zu singen: *Geh aus, mein Herz, und suche Freud*. Es uns gingen noch andere Lieder durch den Kopf. Schön wie man dem Andenken an ihn auf vielfältige Weise begegnen kann.

Winfried Böttler

Im Roman „Levins Mühle“ erwähnt der Lyriker und Erzähler Johannes Bobrowski (1917-1965) Paul Gerhardt:
„Habedank macht immer sonderbare Nachspiele, hinter jeder Strophe. Für Weiszmantel sind sie so verwunderlich nicht, aber für uns: wir brauchen Text, wenn wir Töne hören. Die alten Frauen in der Kirche, wenn der Organist nach dem Lied noch ein oder zwei Takte lang ein paar sanfte Akkorde drückt, bis die Luft alle ist, singen wenigstens Paul Gerhardt dazu, schließlich steht es ja da unter dem Lied im Gesangbuch, man braucht den Text zum Singen.“
(Johannes Bobrowski, Levins Mühle, 1982[8], 83) *Ekkehard Popp*

Wir ermuntern alle, die etwas zum Jubiläumsjahr beitragen, diese Veranstaltung(en) ins **Formular** auf unserer **Homepage** einzutragen, damit wir so eine Übersicht bieten können.

https://paul-gerhardt-gesellschaft.de/veroeffentlichen-sie-eine-veranstaltung/

Der 350. Todestag Paul Gerhardts ist **Mittwoch, 27. Mai 2026,** und liegt in der Pfingstwoche.

Das **ZDF** sendet am Sonntag **10. Mai**, 10 Uhr, einen Fernsehgottesdienst aus St. Egidien in **Nürnberg**, bei dem der Windsbacher Knabenchor mitwirkt.

Aus Lübben sendet **rbb** am Trinitatissonntag, **31. Mai**, 10.30 Uhr, einen Rundfunkgottesdienst, bei dem Landesbischof Stäblein als Prediger mitwirkt.

Am **27. Mai** selbst

– findet abends in der Paul-Gerhardt-Kirche in **Lübben** eine Gedenkfeier der Kirchengemeinde statt, bei dem das restaurierte Gerhardt-Gemälde wieder der Öffentlichkeit übergeben wird;

– werden in **Berlin**, Nikolaikirche, voraussichtlich 18 Uhr, die Preise des Melodienwettbewerbs der VELKD verliehen unter Mitwirkung des Staats- und Domchores und der Schirmherrin des Wettbewerbs, Margot Käßmann.

Paul-Gerhardt-Jubiläum in Lübben

Zum Jahresprogramm siehe

https://paul-gerhardt-verein.de/blog/2025/08/06/paul-gerhardt-gedenkjahr-2026-350-todestag/

Paul-Gerhardt-Woche in Mittenwalde

Sonntag 31. Mai – Sonntag 7. Juni

mit u.a. „Mittenwalder Kinder-Predigt“, 31.05.

Buchlesung Fabian Vogt, 01.06.

Konzert **Sächsischer Kammerchor** 05.06., 18 Uhr
"Wandelt eure Klag in Singen"
Kantaten und Motetten auf Worte von Paul Gerhardt
Uraufführungen von Helmut Zapf, Fabian Enders u.a.
Werke von Dieterich Buxtehude, Christoph Graupner, Christian Gotthilf Tag, Hugo Distler, Fritz Werner u.a.
Sächsischer Kammerchor, Mitglieder der Deutschen Philharmonischen Akademie, Ltg.: Fabian Enders
Wiederholung des Konzerts am 07.06., 18 Uhr, in **Lübben**, Paul-Gerhardt-Kirche

„Mittenwalder Predigt“, Regionalbischöfin Rinecker am 07.06., anschl. Empfang des Bürgermeisters

Paul Gerhardt in Ferropolis

Wie im Jubiläumsjahr 2007 soll in der Event-Location Ferropolis bei **Gräfenhainichen** ein großes PG-Fest stattfinden, und zwar am Sonntag **20. September**. Landesbischof Kramer wird predigen.

Paul Gerhardt–Jahr in Berlin

Zu den Terminen in der **St. Nikolaikirche**, 12.03. und 27.05., kommt am Samstag, 27.06., 19 Uhr, noch ein Konzert mit Gerhardt-Vertonungen von Johann Georg Ebeling, der ebenfalls vor 350 Jahren verstarb.

Auch der **Berliner Dom** ist mit einer Festwoche Ende September dabei:
23.09. Festvortrag von Präsident Konrad Klek;
25.09. Konzert des Kammerchores;
26.09. Offenes Liedersingen; 27.09. Festgottesdienst.

Paul-Gerhardt-Gemeinde Ahlen (Westfalen)

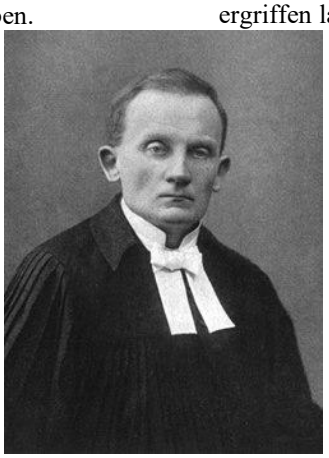
Die Gemeinde unserer Schatzmeisterin Rita Röller bietet über das ganze Jahr spezielle PG-Gottesdienste (und hat dafür das Banner oben auf dieser Seite entwickelt). Schauen Sie nach im Veranstaltungskalender auf unserer Homepage – zur Nachahmung empfohlen!

Paul-Gerhardt-Splitter

Im Dienste des Reiches Gottes. Auszüge aus dem Lebenszeugnis von Anny Hahn

In diesem Jahr jährt sich der Geburtstag des baltisch-deutschen Theologen Gotthilf Traugott Hahn zum 150. Mal. Hahn wurde am 14. Januar 1919 durch die roten Terroristen in Tartu ermordet. Sein Vater (Elieser Traugott Hahn, gest. 1939) war zu diesem Zeitpunkt schon nach Deutschland emigriert, die Witwe reiste mit 4 Kindern ein Jahr später nach. Durch die Vorträge seines Vaters und vor allen Dingen die Verlagstätigkeit seiner Witwe Anny Hahn wurde Traugott Hahns Schicksal in Deutschland schnell bekannt.

Anny Hahn (geb. von zur Mühlen) veröffentlichte einerseits Predigtsammlungen von Traugott Hahn sowie Biografien ihres Mannes und von ihr selbst. Diese waren in kürzester Zeit ausverkauft, weil die Hoffnung und der Trost, die von ihnen ausgingen, vielen Lesern in verschiedenen Lebenssituationen geholfen haben.



Anny Hahns Biografie – *Es gibt einen lebendigen Gott* (Erstausgabe 1968) – ist in vielerlei Hinsicht ein bemerkenswertes Buch. Einerseits handelt es sich um ein historisches Werk, das die Veränderungen der Lebensumstände im Zaren-Russland um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert anschaulich zeigt. Auf der anderen Seite ist es ein Glaubensbekenntnis – das Buch ist von tiefem Glauben durchdrungen, in dessen Lichte die Autorin alle Ereignisse erklärt, die sich zugetragen haben.

Das Buch hat den Kennern von Paul Gerhardts Werk viel zu bieten, denn immer wieder tauchen beliebte Verse auf, die die Stellung von Gerhardts Liedern in der Familie Hahn zeigen. Hier einige Beispiele:

„Mein Mann war rechtzeitig gewarnt worden und hatte sich der Verhaftung entziehen können. Dennoch machten wir große Ängste durch, er in seinem Versteck, das er immer wieder wechseln musste, und ich zuhause in der Sorge um ihn. Als man mir sagte, dass die im Versteck gefundenen Deutschen sofort erschossen würden, stieg meine Angst aufs höchste. Heiß flehten die Kinder und ich um die Rettung des geliebten Vaters. Wir lasen den 91. Psalm und sangen das Lied: *Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich.* Trost und neue Zuversicht strömten uns zu.“ (S. 78)

„Am Neujahrstag kamen wir überein, dass es besser wäre, wenn Traugott sich nun verborgen hielte und ein anderes Haus aufsuchte. Noch einmal kniete er mit uns nieder, betete und tröstete uns mit dem Wort Jesaja 54,10: „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, spricht der Herr, dein Erbarmer.“ Dann sangen wir *Breit aus die Flügel beide….* Die Kinder weinten und hängten sich schluchzend an den Hals des Vaters. Er küsste sie und küsste mich und ging hinaus in die dunkle Nacht.“ (S. 85)

„Es war gewiss eine Erhörung von Traugotts Gebeten im Gefängnis, dass den Kindern grauenerregende Eindrücke erspart geblieben sind. Wohl hatten sie tief erschüttert und weinend an seiner Bahre gestanden, aber sie suchten ihn bei Gott und sangen kindlich glaubend, ehe der Sarg aus dem Haus getragen wurde, sein weihnachtliches Lieblingslied *Kommt, und lasst uns Christum ehren!* als letzten Abschied.“ (S. 97)

(Die Familie ist nun in Deutschland): „Es war gerade Adventszeit, als ich am Abend eines solchen Waschtages etwas unerwartet Schönes erleben durfte. Todmüde von der Anstrengung hatte ich mich für einige Augenblicke hingelegt, als hinter meiner Tür ein vierstimmiger Gesang ertönte: *Ich lag in tiefer Todesnacht, du wurdest meine Sonne...,* so erklang es in dem herrlichen Bach-Satz. Tief ergriffen lauschte ich, dann öffnete ich die Tür. Von mir stand das bekannte Röthig-Quartett aus Leipzig, das sich auf einer Konzertreise befand und am selben Abend in Gütersloh singen sollte. Nach ihrer Gewohnheit suchten sie vorher einige traurige oder kranke Menschen auf, um sie mit ihrem Lied zu erfreuen. Auf früheren Konzertreisen hatten sie im fernen Reval am Rollstuhl meiner kranken Schwiegermutter gesungen, jetzt sangen sie mir Trost und Freude ins Herz und stellten ein schönes Alpenveilchen vor das Bild meines Mannes. Es sind Sonnenstrahlen aus dem Herzen Gottes. Und er wusste, dass ich sie brauchte.“ (S. 135)

„Die Kraft seines [Traugott Hahn] Lebens und auch seines Sterbens war Christus gewesen, der Segen, der von ihm ausging, floss aus der Verbundenheit mit ihm. Darum durfte alles, was über ihn geschrieben wurde, auch nur dieses eine Ziel haben, den zu verherrlichen, dessen Kraft in den Schwachen mächtig ist. So setzte ich auf das Titelblatt des Buches den von ihm so geliebten Vers: *An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd, was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wert* [*Ist Gott für mich*, Str. 3].“ (S. 159)

(Die Tochter des Paares, Annemarie, 31 J., ist krank und liegt im Sterbebett am Karsamstag.) „Es war, als ob die große Stunde, da sie in die Ewigkeit eingehen sollte, alles in ihr löste. »Denk, gerade zu Ostern«, sagte sie mit leuchtenden Augen. Und nun begann sie sich mit ganzer Seele auf den Himmel zu freuen. Sie freute sich auf das Wiedersehen mit dem Vater und den anderen Lieben droben, sie freute sich auf das Singen. Dann aber brach es voll Andacht und Inbrunst aus ihr heraus, und sie sagte mit großer Betonung: (S. 195)

Auf, auf, mein Herz, mit Freuden / Nimm wahr, was heut geschicht. / Wie kommt nach großem Leiden / Nun so ein großes Licht! / Mein Heiland war gelegt / Da, wo man uns hinträgt, / wenn von uns unser Geist / gen Himmel ist gereist.

Auch den andern Vers sagte sie:

Ich hang und bleib auch hangen / an Christo als ein Glied, / wo mein Haupt durch ist gangen, / da nimmt er mich auch mit. / Er reißet durch den Tod, / durch Welt, durch Sünd, durch Not, / er reißet durch die Höll, / ich bin stets sein Gesell. [Str. 6]

Dann versuchte sie zu singen *Christ lag in Todesbanden*…[M. Luther], bis ein Hustenfall sie unterbrach. Noch viele andere Lieder sagte sie her, mehrere Verse aus *Warum sollt ich mich denn grämen: Kann uns doch kein Tod nicht töten, sondern reißt unserm Geist aus viel tausend Nöten…* Wenn sie nicht weiterwusste, musste ich aushelfen.

Mit ergreifender Liebe nahm sie Abschied von uns, hatte für jeden noch ein besonders Wort, auch für die fernen Geschwister, Verwandten und Freunde. Den Nachtschwestern, die staunend dabeistanden, dankte sie für ihre Pflege."

(26. Juli 1943, Hannover, die Stadt ist niedergebrannt.) „Der Verlust von allem Hab und Gut war ein Schlag. Besonders bedauerten wir es, dass außer unseren Möbeln, unserer Bibliothek und unserem schönen Flügel auch alle persönlichen Andenken an meinen Mann verbrannt waren. Unter seinen Aufzeichnungen befanden sich noch viele ungedruckte Predigten und Kollegs, die wir gerne einmal herausgegeben hätten. Und doch ging mir damals durch den Sinn: *Was sind dieses Lebens Güter? / Eine Hand voller Sand, / Kummer der Gemüter. / Dort, dort sind die edlen Gaben, / da mein Hirt, Christus, wird / mich ohn Ende laben.* [*Warum sollt ich mich denn grämen*, Str. 10]. Welch ein Segen, dass es unvergängliche Güter gibt, die keine Bomben und kein Feuer vernichten können! Die bergende Liebe und Nähe Gottes war uns gerade in diesen Wochen ein neu beglückendes Erlebnis und machte das Herz der Zukunft gegenüber getrost." (S. 203)

Anny (eigentlich: Gerta Ernestine Anna) Hahn starb 1974 in Heidelberg im Alter von 95 Jahren. Von den vier Kindern von Anny und Traugott Hahn wurden zwei Theologen und Gemeindepfarrer: Elisabeth (1907–1996) und Wilhelm (1909–1996). Beide Vorreiter in ihrem Wirkungsfeld: Elisabeth war eine von den ersten Pfarrerinnen in Deutschland, Wilhelm Ferdinand Traugott Hahn wurde Professor und Politiker, er war Mitglied des Bundestags, Kultusminister von Baden-Württemberg und gehörte dem Landtag von Baden-Württemberg an.

Wilhelm Hahn hat die Familiengeschichte zusammengeführt in seinem Buch *Der Ruf ist immer neu* (1993). Das Kapitel über Elieser Traugott Hahn (Vater des Märtyrers) endet so: „Er konnte noch seinen 90. Geburtstag im Kreis der Familie mit großer geistiger Klarheit feiern und dabei die Predigt und das Abendmahl halten. Mit 91 Jahren ist er am Sonntag Lätare 1939 im vollen Bewusstsein heimgegangen. Eine Anzahl von Kindern und Enkeln waren um ihn geschart. Sein Sohn Hugo, damals Superintendent an der Frauenkirche in Dresden und Führer der Bekennenden Kirche Sachsens, teilte das Abendmahl aus. Das Sündenbekenntnis bestätigte Traugott Hahn mit einem klaren „Ja" und sang noch mit klarer Stimme am Schluss den Vers mit:

Der Grund, da ich mich gründe, / ist Christus und sein Blut. / Das machet, dass ich finde / das ewge, wahre Gut. / An mir und meinem Leben / ist nichts auf dieser Erd, / was Christus mir gegeben, / das ist der Liebe wert. [*Ist Gott für mich, so trete*, Str. 3]

Dies waren seine letzten Worte. Seinen Sarg trugen die Pastoren der Hannoverschen Landeskirche auf den Schultern aus der Kirche. Er wurde nach Reval auf den Friedhof der Olai-Gemeinde zur letzten Ruhe überführt.

Der Friedhof aber, wo viele angesehene Persönlichkeiten begraben waren, wurde nach dem II. Weltkrieg von den Kommunisten zerstört. Es bleibt nur die Erinnerung."

Kristel Neitsov-Mauer

Paul Gerhardts Lieder im Reisekoffer: zum 400. Geburtstag von Christoph Blume

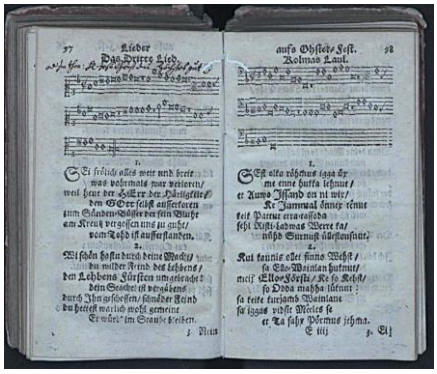
Die allerersten estnischen Übersetzungen von Paul Gerharts Liedern wurden nicht in offiziellen Gesang-büchern veröffentlicht, sondern in Gebetbüchern von Christoph Blume, Pfarrer der kleinen Landgemeinde Hageri.

Blume wurde vor 400 Jahren, am 5.8.1625 in Leipzig geboren. 1637 starb sein Vater Hans Blume an der Pest, 1638 wurde er in die Thomasschule aufgenommen, wo er sechs Jahre verbrachte. 1644 starb Blumes Mutter (Catharina Ponin) und Christoph begann am Berliner Gymnasium *Zum grauen Kloster* zu studieren. Blume soll ein Jahr und drei Wochen am Gymnasium verbracht haben. Dann zog es den jungen Mann in die Fremde, und dank der Hilfe guter Freunde gelangte er schließlich nach Reval (heute Tallinn) ans Stadtgymnasium. Von dort aus reiste Blume zurück nach Deutschland, nun an die Universität Wittenberg, an der er nach einem Jahr Studium seinen Abschluss machte. Er ging 1651 nach Hamburg, wo er in der Stadtkapelle sang. Die abgeschlossene theologische Ausbildung führte ihn jedoch zurück nach Estland, wo er bereits erwartet wurde. Im Dezember 1652 wurde er einstimmig zum Pfarrer der Hageri-Gemeinde gewählt. Der junge Mann hatte mit seiner Gesundheit zu kämpfen – diese litt sicherlich unter den schwierigen Zeiten seiner Kindheit, aber auch unter den kalten Wintern in Estland. Nach einer langen und anstrengenden Lungenerkrankung hielt Blume am Dreikönigstag 1669 seine letzte Predigt. Am Sonntag, 18. Februar 1669, wurde Christoph Blume aus seinem Amt abberufen. Sein Leben dauerte 43 Jahre, sechs Monate und 13 Tage.

Christoph Blume veröffentlichte drei Gebetbücher, die auch Kirchenlieder enthielten: *Geistliche Wochen-Arbeit* (1666), dann *Geistliche Hohe Fäst-Tahgs Freude* (1667) und *Geistliche Seelen-Ergötzung* (1667). Zuvor hatte Blume eine Übersetzung des katechismusartigen Werkes *Matthaei Iudicis Kleine Corpus Doctrinæ* (KCD) veröffentlicht.

Die Sprachwissenschaftler in Estland sind sich einig, dass Blumes Beitrag zur Entwicklung der estnischen Literatursprache bemerkenswert ist, weil er die Orthographie vereinfachte und sie besser mit der Aussprache in

Einklang brachte. Gleichzeitig ist Blume eine der herausragendsten Kirchenfiguren des 17. Jahrhunderts in Estland, deren Name im Zusammenhang mit der Übersetzung des Neuen Testaments ins Estnische auftauchte.



Das Paul-Gerhardt-Lied, das außer dem Passionszyklus durch Christoph Blume ins estnische übersetzt wurde: *Sei fröhlich alles weit und breit*. Das Lied befindet sich in dem Gebetbuch *Hohe Festtags Freude* aus dem Jahre 1667, hier auch ein aufschlussreiches Vorwort.

Lange Zeit gab es keine Informationen über Blumes Werke. 1934 wurde ein Exemplar von *Das kleine Corpus Doctrinae* gefunden. Seine Gebetbücher wurden aber erst später, 1979, in der Wroclaver Universitätsbibliothek entdeckt.

Diese Gebetbücher bilden ein thematisches Ganzes. Sie enthalten Gebete, Fragen und Antworten aus dem Katechismus, Frömmigkeitsgedanken und Lieder für das Kirchenjahr. Interessant ist, dass er die Kirchenlieder mit Noten veröffentlichte. Die Noten sind für zwei Stimmen (Diskant und Bass) bestimmt und in allen drei Publikationen so angeordnet, dass sich der Sopran auf der linken Seite und der Bass auf der rechten Seite befindet.

Blumes Gebetbücher waren für seine Gemeindemitglieder gedacht, dass diese jederzeit Zugang zu Gottes Wort haben können. Im Vorwort 1667 äußert er die Besorgnis, dass der Weg zur Kirche aufgrund der vielen Sümpfe und kalten Winter schwierig, aber durch Gebetbücher jederzeit möglich sei. Das Vorwort gibt auch Auskunft darüber, dass die Kosten für die Veröffentlichung des Buches in Estland höher waren als in Deutschland, und zudem kein Verlag dort die Möglichkeit hatte, Noten zu drucken (Blume: "Es waren keine Noten zu finden."). Gleichwohl sei allen Kennern bekannt, dass Melodien die Seelen von Liedern sind! Daher ließ Blume die Gebetbücher in "der Stadt seiner geliebten Väter" (Leipzig) drucken. Er ist sich sicher, dass dadurch viele Deutsche und Esten geistliche Freude erfahren können. – Gebetbücher wurden parallel auf Deutsch und Estnisch veröffentlicht (links Deutsch, rechts Estnisch).

Für die Gerhardt-Forschung ist interessant, dass Blume das gesamte Passions-Salve ("Grüße an die Gliedmaßen Jesu") von Paul Gerhardt übersetzt und gedruckt hatte. Diesen Zyklus mit sieben Liedern hat kein anderer Verfasser nach ihm in Estland komplett veröffentlicht, nur zwei Lieder daraus sind im Umlauf.

Christoph Blume lebte 1644 in Berlin zeitgleich mit Paul Gerhardt. Als Gymnasiast sang er im Chor des Grauen Klosters, der die Gottesdienste in der Nikolai-Kirche begleitete – war doch der dortige Kantor Johann Crüger auch für die Musik am Gymnasium zuständig. Man kann also denken, dass Blume nicht nur Zeitgenosse Paul Gerhardts war, sondern während seiner Zeit in Berlin auch mit ihm in Kontakt gekommen sein könnte.

Somit ist Christoph Blume der einzige Zeitgenosse Gerhardts, der dessen Lieder – und das schon zu dessen Lebzeiten! – nach Estland transferierte. Alle anderen Veröffentlichungen in Estland kamen erst später zustande (ab 1685). Das macht die Sache nicht nur spannend, sondern auch persönlich.

Kristel Neitsov-Mauer

Evangelisches Gesangbuch für Elsass-Lothringen

mit Zeichnungen von Otto Hupp, gedruckt in Mainz 1907 (Erstausgabe 1899)

Das Gesangbuch enthält 27 Paul Gerhardt-Lieder (unter gut 400 Liednummern) und 19 Crüger-Melodien (davon 3 zu PG-Liedern). Im Anhangskapitel *Von den Worten und Weisen des Gesangbuchs* heißt es S. 518f:

Eine Zeit des Blutes und der Tränen, der Verarmung und tiefer Verzagtheit brach über Deutschland herein mit dem furchtbaren dreißigjährigen Kriege … Nur einige Namen dieser Zeit sollen genannt werden: […] Johann Heermann, Michael Altenburg, Martin Rinkart, Johann Rist, Paul Fleming, Apelles von Löwenstern, Simon Dach […] und viele andere, mit dem Dichterlorbeer geschmückte Männer reichen jedoch nicht heran an den Einzigen, den die deutsch-evangelische Christenheit als ihren Lieblingsdichter erkoren hat, Paul Gerhardt. Was er gesungen hat zur Feier der Heilsthaten Gottes, zum Preise seiner Macht und Herrlichkeit in den Werken der Schöpfung, zum Ruhme der von ihm gestifteten Lebensordnungen – vor allem die Lieder des Vertrauens, der Ergebung, der Hoffnung, das wird seine erhebende und bewegende Kraft beweisen, solange noch ein evangelisches Herz schlägt. Den Dichter aber, der Zeit seines Lebens ein strenger, mit ängstlicher Gewissenhaftigkeit an den Bekenntnisschriften seiner Konfession haltender Lutheraner war, haben längst alle Evangelischen, ja auch weite Kreise der Katholiken, zu einem Herzensfreund erkoren, dem sie das Beste verdanken, was ein Mensch dem andern schuldig werden kann. Neben ihm wirkte an der Nikolaikirche zu Berlin ein Mann als Kantor und Musikdirektor, der viele Gerhardtsche Lieder in Musik gesetzt und überhaupt durch seine besonders anmutenden Melodien einer der Lieblingssänger der evangelischen Kirche geworden ist, Johann Crüger ...

Autor: vermutlich Friedrich Spitta (1852–1924)

Paul Gerhardt zum 75. Geburtstag von Gunther Wenz

Der emeritierte Münchner Professor für Systematische Theologie, Gunther Wenz, erhielt als Geschenk zum 75. Geburtstag (Sommer 2024) von seiner Fakultät ein kleines Symposium, das auf Wunsch des Jubilars Paul Gerhardt gewidmet war, namentlich den beiden Psalmliedern im EG: EG 283 zu Psalm 85 und EG 302 zu Psalm 146. Letzteres – *Du, meine Seele, singe* – spielt als Trauungs- und Familienlied im Hause Wenz biographisch eine zentrale Rolle. Die Beiträge dreier Professorenkollegen aus dem Fach Altes Testament liegen nun in ausgearbeiteter Form als Publikation vor:

Gunther Wenz (Hg.), Tröstliche Gesänge. Zu Psalmenrezeptionen Paul Gerhardts, München: utzverlag

Das kleine Bändchen mit knapp 150 Seiten hat einen stolzen Preis – EUR 69.-. Inhaltsverzeichnis und Einführung durch den Jubilar selbst sind im Internet frei zugänglich: https://www.utzverlag.de/assets/pdf/45068dbl.pdf

Für die Gerhardt-Forschung besonders interessant ist der Beitrag des auch als Kirchenmusiker tätigen Martin Arneth: *Paul Gerhardt und seine Kantoren*. Arneth stellt das programmatische Vorwort von J. Crüger in dessen erstem Gesangbuch von 1640 vor (wo Gerhardt noch nicht vorkommt) und zeigt dann auf, inwiefern Gerhardts Morgen-/Abendlied-Paar *Wach auf, mein Herz, und singe* / *Nun ruhen alle Wälder* in der Erstauflage der Praxis pietatis melica von 1647 diese Programmatik explizit umsetzt und demnach gezielt für dieses neue Gesangbuch geschaffen worden sein könnte. Dem stehen allerdings Anagramm-Funde von G. Balders und Ausführungen dazu von S. Weichenhan entgegen, die beide Lieder eher Gerhardts Wohn- und Arbeitsstätte, dem Haus Berthold in Berlin, zuordnen lassen. Bei *Du, meine Seele, singe* analysiert Arneth die Textvarianten in Ebelings Edition genau und bestätigt die von E. Liebig in ihrer Dissertation unterstützte Hypothese, dass dies wirklich eine „Ausgabe letzter Hand“ mit Korrekturen des Dichters sei.

Ein immerwährender Paul Gerhardt-Kalender

Auf Initiative des nordelbischen Landeskirchenmusikdirektors Hans-Jürgen Wulf hat die Lutherische Verlagsgesellschaft Kiel aus Anlass des Jubiläumsjahres 2026 einen Paul Gerhardt-Kalender erstellt, der „immerwährend“ ist, alle Jahre zu gebrauchen – z.B. als Merkkalender für Geburtstage –, da keine Wochentage eingetragen sind, sondern neutral jeweils sieben Tage einer Seite zugeordnet sind: *Paul Gerhardt. Geh aus, mein Herz. Das Jahr in Liedern und Texten*

Auf jeder Seite steht eine, manchmal sind es zwei oder drei kürzere, Gerhardt-Strophe(n) aus Liedern, die im EG (inkl. Regionalteil Nordkirche) vertreten sind, knapp kommentiert und ausgelegt von insgesamt 17 Persönlichkeiten des (norddeutschen) kirchlichen Lebens, geschlechtermäßig paritätisch besetzt. Das ist ein sehr schönes Zeugnis von der Faszination der Gerhardtschen Texte, ihrer Tragfähigkeit und ihrer Lebenshilfe-Qualität bis heute. Das Konzept eine Strophe pro Woche lädt zum Memorieren ein. So lässt sich Woche für Woche eine Liedstrophe „einverleiben“.

Das durchaus ambitionierte Bildprogramm ist wie bei allen Kalendern dieser Sorte Geschmackssache. Aber man kann die Bildseite auch nach hinten klappen, wenn man den Kalender nur aufstellt.

Der Grundpreis liegt bei angemessenen knapp EUR 15.- (Mengenrabatt bei Abnahme größerer Stückzahlen).

Bald im Buchhandel: *50 Blicke auf Paul Gerhardt*

Die Evangelische Verlagsanstalt in Leipzig hatte sich an uns gewandt mit der Bitte um einen „niederschwelligen“ Buchbeitrag zum Gerhardt-Jahr 2026. Albrecht Henkys hat als Grundlage dafür ein im Jahr 2010 erstelltes, schön bebildertes Begleitbuch zur Gerhardt-Ausstellung in der Berliner Nikolaikirche ins Gespräch gebracht, dessen Texte die damals am Stadtmuseum verpflichtete Claudia Wasow-Kania verfasst hatte, ergänzt um Liedbesprechungen von Christian Bunners und Susanne Weichenhan.

Nun ist daraus im engagierten Dreier-Team Claudia Wasow-Kania, Albrecht Henkys und Konrad Klek ein abermals reich bebilderter, gegenüber der Vorlage erweiterter **Leitfaden** geworden zu Gerhardts *Leben und Streit / Werk und Wirkung* (Untertitel). Zu gut 50 Stichworten gibt es jeweils auf einer Doppelseite etwas zu sehen und Prägnantes dazu zu lesen – daher die „50 Blicke“ im Titel. Bei der Bebilderung sorgt die einschlägige Erfahrung von A. Henkys (und sein direkter Draht zum Berliner Stadtmuseum) für Qualität wie historische Ertragssicherheit. Die Buchtexte sind von K. Klek auf den neuesten Stand gebracht worden, die Liedbeispiele – mit komplettem Abdruck der Gedichte neben einer kurzen Auslegung – von 3 auf 3x3 erweitert, darunter auch das neu entdeckte Lied zu einem Kindstod. C. Wasow-Kania hat sich sehr sorgfältig um die Abstimmung von Wort und Bild gekümmert.

Dieses Büchlein mit 180 Seiten zum U20-Preis ist gewissermaßen unser spezieller, publikumsfreundlicher Beitrag zum Jubiläumsjahr 2026 und unbedingt zu empfehlen als Geschenk für alle, die Paul Gerhardt liebhaben oder noch liebgewinnen wollen. Ab Mitte Januar soll es im Buchhandel erhältlich sein. Eine öffentliche Buchvorstellung soll es beim Paul Gerhardt-Geburtstag, 12. März, in der Berliner Nikolaikirche geben.

Bereits im Buchhandel: *Meines Herzens Lust. Das klangvolle Leben des Paul Gerhardt*

Die *edition chrismon* hat bereits ein Büchlein zum Jubiläumsjahr herausgebracht, ebenfalls in U20-Preislage, verfasst vom als Schriftsteller und Musiker freischaffend wirkenden Theologen Fabian Vogt. Nicht wirklich zutreffend als Roman bezeichnet, wird hier in elf fiktiven Dialog-Szenen, bezugnehmend jeweils auf ein vorangestelltes Lied, das Leben Gerhardts in einzelnen Lebenssituationen beleuchtet. Die ihn im Privaten umgebenden Frauen erhalten dabei ein besonderes Gewicht. Recherchiert hat der Autor durchaus gründlich, so dass man sich (fast) nicht über „alternative Fakten“ ärgern muss, aber so ein Erzählansatz ist natürlich immer Geschmacksache, auch hinsichtlich der sprachlichen Stilistik, die sich nicht recht entscheiden kann zwischen ungeniert modern oder doch irgendwie altertümlich. Jedenfalls wird Paul Gerhardt dabei profiliert als ein unverzagter Zeuge christlichen Glaubens, der väterlichen Gottesgüte gewiss trotz aller Anfeindungen und Leiderfahrungen.

Konrad Klek

Wir begrüßen als neue Mitglieder:

Fabian Enders, Schöneiche
Reinhard Gilster, Bremen
Dr. Gustav Hannesen, Berlin
Paul-Gerhardt Künzel, Mücke
Pfarrer i.R. Christoph Kurz, Mittenwalde
Pfarrer i.R. Stefan Maser, Marburg

Abschied von Mitgliedern der Paul-Gerhardt-Gesellschaft

Zum Tod von Ada Kadelbach

am Ostermontag 2025

Eine Paul Gerhardt-Tagung ohne Ada Kadelbach (und ihren Gemahl Jürgen Heering-Kadelbach) war eigentlich nicht vorstellbar. Obwohl sie in ihrem beruflichen Netzwerk als Schulmusikerin, dann Musikschulleiterin, später als Kulturreferentin im Kieler Ministerium, schließlich sogar Kulturamtsleiterin in Lübeck in ganz anderen Regionen sich bewegte, als aktiver Christenmensch in ihrer nordelbischen Landeskirche (z.B. als Mitglied der Landessynode) vielfach aktiv war, als leidenschaftliche Hymnologin die EKD in der Arbeitsgemeinschaft ökumenisches Liedgut (AÖL) vertrat und in der weltweit aufgestellten Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Hymnologie sich einbrachte – als Mitherausgeberin des Jahrbuches für Hymnologie und Liturgie und zeitweilig als Vizepräsidentin (mit Christian Bunners als Präsident!), Paul Gerhardt und seine kleine, überschaubare Gesellschafts-„Gemeinde“ waren und blieben ihr ein Fixpunkt.

Als ich im Jahr 2009 als Referent bei der Jahrestagung zum ersten Mal in Kontakt mit der Paul-Gerhardt-Gesellschaft kam, ergaben sich sogleich intensive Gespräche mit Ada Kadelbach, und mir wurde deutlich: Wenn solche Leute da dabei sind, musst Du auch Mitglied werden. Als ich dann im Jahr 2015 zum Präsidenten gewählt wurde, war die erste Jahrestagung unter meiner Mitverantwortung die im Folgejahr von Ada Kadelbach in Lübeck organisierte. (Von dieser Tagung stammt auch das hier präsentierte Foto.) Ihre unerbittliche Präzision – die sich eben auch in ihrem genauen Blick auf Liedtexte und -melodien bewährte – führte in der Tagungsorganisation zu einem reibungslosen Ablauf und bescherte uns starke bleibende Eindrücke aus der Hansestadt.

Schon mit 61 Jahren war sie im Jahr 2003 in den Ruhestand getreten, nicht zuletzt, um sich ihrem wissenschaftlichen Hobby der Hymnologie verstärkt widmen zu können. Und da stand das Paul Gerhardt-Jahr 2007 vor der Tür. Zu ihrem 75. Geburtstag 2017 schenkte sie sich einen Sammelband mit 27 ihrer gut doppelt so vielen literarischen Beiträge zur Hymnologie. Als Titel wählte sie „Paul Gerhardt im *Blauen Engel*.“ Die Gerhardt-Rezeption bei den Lübecker Brüdern Thomas und Heinrich Mann war eines ihrer Lieblingsthemen und so konnte sie mit ihrer mustergültigen Methodik präzise aufzeigen, was die Hauptfigur Rosa Fröhlich im „Blauen Engel“ von H. Mann mit Paul Gerhardts *Sollt ich meinem Gott nicht singen* zu tun hat. Auch unsere Jahrestagungen hat sie natürlich mit dann in unseren Büchern gedruckten Fachbeiträgen bereichert. Zuletzt war das eben auf der Lübecker Tagung das Referat zur Gerhardt-Rezeption in Lübeck (abgedruckt in Band 11 der Beiträge). Zuvor war im Festschrift-Band 10 für Chr. Bunners ihre wunderbare Darstellung der Gerhardt-Illustrationen aus der Feder von Ludwig Richter erschienen.

Wir sind sehr dankbar für die menschliche wie fachliche Bereicherung, die wir durch Ada Kadelbachs Präsenz unter uns erfahren durften. Wir gönnen ihr von Herzen, dass sie als in ihrem irdischen Leben stets leidenschaftliche Lied- und Chorsängerin sich jetzt zu der Engel Chor setzen darf (wie es in einer Bach-Kantate heißt).

Aus Anlass des Hinscheidens von Ada Kadelbach habe ich die tiefsinnige „Spielerei“ der Anagramm-Technik (Namensbuchstaben in poetischen Texten) bei Barockdichtern auf die Verstorbene und Paul Gerhardt angewandt. Dabei ergab sich folgendes in Bezug auf die Liedstrophe (EG 370,8), mit der Paul Gerhardt sich selbst beim Sterben getröstet haben soll:

ADA KADELBACH mit Paul Gerhardt im Sterben vereint

KAnn uns Doch kEin Todt nicht töten	KADE
Sondern reißt unsern Geist	
Aus vieL tausend Nöten	L
Schließt das Tor der bittern Leiden	
Und maCHt BAhn,	BACH
Dass man KAnn	KAD
Gehn zu HimmELsfreuden.	EL
AllDA will in süßen Schätzen	ADA
Ich mein Herz auf den Schmerz	
Ewiglich ergötzen ….	

Konrad Klek

Abschied von Winfried Gayko

Winfried Gayko gehörte zu den Mitbegründern unserer Gesellschaft. Er war zu diesem Zeitpunkt Mitarbeiter im Paul Gerhardt Stift in Berlin-Wedding. Dort wurde im Jahr 1999 zusammen mit dem damaligen Direktor Weert Flemming und Dr. Christian Bunners die Gesellschaft gegründet.

Geboren 1954 in der Lutherstadt Wittenberg, zog er im Januar 1989 aus der DDR nach Westberlin in das Übersiedlungsheim für Bürger aus der DDR und Russlanddeutsche im Paul Gerhardt Stift. Ein Jahr später trat er in den Dienst des Paul Gerhardt Stiftes ein und wurde leitender Mitarbeiter, zunächst für die Bereiche Immobilien und Personal. Später bis zu seinem Ausscheiden leitete er das Dienstleistungszentrum und war seit 1997 Sprecher des Paul Gerhardt Konvents, eine diakonische Schwestern- und Bruderschaft mit der angesichts des Rückgangs von Diakonissen die Traditionen der Mutterhausdiakonie bewahrt werden sollten. Für diesen Dienst wählte er den Einsegnungsspruch aus Galater 6,7: *Irret euch nicht! Gott lässt nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten.*

Außerdem war er Vorstandsmitglied im Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissenmutterhäuser und engagierte sich in der ökonomischen Arbeit im Kaliningrader (Königsberger) Gebiet. Dort hatte er regelmäßigen Kontakt mit den Gemeinden der Königsberger Diakonie und hielt dort Gottesdienste. Er arbeitete mit dem Tschernobyl Verein Hilfe für krebskranke Kinder e.V., die im Paul Gerhardt Stift eine Heimat fanden, zusammen. Er arbeitete aktiv im Geistlichen Zentrum im Paul Gerhardt Stift mit.

Für unsere Paul-Gerhardt-Gesellschaft agierte er bis 2024 als Rechnungsprüfer und kontrollierte regelmäßig die Jahresrechnungen. Auch er verstarb am Ostermontag, dem 21. April 2025.

Winfried Böttler

Ein Vorschlag, wie Texte von Paul Gerhardt im Gedenkjahr auch optisch das Stadtbild prägen könnten:

Mit der Pflanzaktion möchten wir anregen, dass in Ihrer Stadt / Kirchengemeinde / Einrichtung im Frühling 2026 im Stadtgrün und in möglichst vielen Vorgärten extra gepflanzte Tulpen und Narzissen erblühen könnten. Eine solche Aktion hat in der Paul-Gerhardt-Stadt Lübben, die in diesem Jahr ihr 875-jähriges Stadtjubiläum und nachfolgend das Gerhardt-Gedenkjahr unter dem gemeinsamen Motto *Geh aus mein Herz!* begeht, bereits im Herbst 2024 stattgefunden: Eine Gruppe des dortigen Paul-Gerhardt-Gymnasiums gestaltete mit Freude eine Grünanlage so, dass dort im kommenden Frühjahr der Blumenschmuck erstrahlen wird.

Nicht nur im Frühjahr, sondern auch in der weiteren Vegetationsperiode könnte man Blumen bzw. Zwergsträucher zeigen, die in Gerhardt-Texten erwähnt werden, da wäre z.B. die Myrte zu nennen (in: *Geh aus mein Herz*, Str. 5) sowie Rosen, Nelken, Rosmarin, Lilien, außerdem „Violen“ (in: *Ich steh an deiner Krippen hier*, Str. 7), was wahrscheinlich nicht unsere heutigen Veilchen meint, sondern Goldlack oder Levkoje. Das wäre dann ein richtiges „Paul-Gerhardt-Beet.“

Sollte Ihnen diese Idee gefallen und Sie möchten gerne Werbung dafür machen, können Sie die obige Postkarte bei unserer Schatzmeisterin Rita Röller kostenlos bestellen (r.roeller@paul-gerhardt-gesellschaft.de). Sie schickt Ihnen gerne einen Handbestand zu.

Susanne Weichenhan

Protokoll der Mitgliederversammlung der Paul-Gerhardt-Gesellschaft
Freitag, 9. Mai 2025, 16.00 Uhr
Wappensaal im Schloss, Ernst-von Houwald-Damm 14, 15907 Lübben

17 Mitglieder (und ein Gast) nehmen teil, darunter alle sechs Mitglieder des Vorstandes.

1. Begrüßung und Feststellung der Tagesordnung

Der Präsident Professor Dr. Konrad Klek begrüßt die Mitglieder. Die Einladung zur Mitgliederversammlung wurde im Dezember 2024 zusammen mit den „Mitteilungen“ verschickt. Hinzugekommen ist inzwischen der TOP 7 (neu) Erhöhung des jährlichen Mitgliedsbeitrages. Darüber wurden die Mitglieder per Mail am 14.03. informiert. Die Tagesordnung in der Fassung vom 14.03. wird ohne Ergänzungs- und Änderungswünsche angenommen.

2. Protokoll über die Mitgliederversammlung vom 7. Juni 2024

(abgedruckt in „Mitteilungen Nr. 24 – 2024“, S.17)

Das Protokoll ist vom Vorstand genehmigt worden und wird von der Versammlung zustimmend zur Kenntnis genommen.

3. Jahresrechnung 2024

Schatzmeisterin Rita Röller stellt die Jahresrechnung 2024 vor, die mit einem Bestand von 3797,80 € endet. (S. S. XX)

4. **Bericht des Rechnungsprüfers**

Rechnungsprüfer Winfried Böttler, der an der Sitzung teilnimmt, stellt fest: „Die Buch- und Belegführung ist nachvollziehbar. Es ergeben sich keine Beanstandungen. Die Entlastung des Vorstandes wird empfohlen.“

5. **Entlastung des Vorstandes**

Die Mitgliederversammlung stimmt einstimmig bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder der Entlastung des Vorstandes zu.

6. Erhöhung des jährlichen Mitgliedsbeitrags

Vorschlag des Vorstands:
EUR 60.-, Paare und Institutionen EUR 90.-,
Studierende EUR 30.-, Rentner EUR 40.-

Der Vorschlag des Vorstandes über die Erhöhung des Mitgliedsbeitrags (ab 2026) wird einstimmig angenommen.

7. Informationen und Überlegungen für 2025 und folgende Jahre, insbesondere Jubiläumsjahr 2026

Wilma Deißner berichtet über die Zusammenarbeit der Kirchengemeinden und von Paul-Gerhardt-Freundeskreis Gräfenhainichen und Paul-Gerhardt-Verein Lübben.

2026 in Gräfenhainichen:

Im März findet ein Fest-Gottesdienst und eine Kultur- und Erlebnisnacht statt, im Mai folgt das traditionelle Liedersingen der Schulen, wobei auch eine Klasse einer Schule aus Lübben beteiligt ist. Geplant ist auch eine Lesereise („Straße der deutschen Sprache“) sowie die Open-Air-Großveranstaltung in Ferropolis am 20.9.2026.

Pfr. Kurz referiert über geplante Aktionen 2026 in Mittenwalde:

27. Mai: Gemeinsames Liedersingen in der Moritz-Kirche

28. Mai: Festakt (mit Bürgermeister)

31. Mai: „Mittenwalder Predigt“/Familiengottesdienst und Führung durch das Gerhardt-Haus.

6. Juni: Konzert des Sächsischen Kammerchors (Leitung: Fabian Enders).

Die Lübbener Projekte werden bei einem separaten Programmpunkt der Tagung vorgestellt.

Weitere Ideen und Vorschläge:

Lesereisen zum Gerhardt-Jahr, Paul-Gerhardt–Weg mit Singen (Angebot der Mittenwalder Kantorin Borleis), Paul-Gerhardt-Gottesdienste und -Liedpredigten in Kirchengemeinden; Paul Gerhardts Lieder und ihre Bedeutung bei Dietrich Bonhoeffer (Irmela Orland).

Mitteilung wichtiger Termine zum Jubiläumsjahr an die Paul-Gerhardt-Gesellschaft zur Veröffentlichung auf der Homepage.

Reinhard Mawick weist auf den Kompositionswettbewerb in Zusammenarbeit mit der VELKD hin; dazu sind alle Gerhardt-Lieder auf der VELKD-Website zu finden.

Irmela Orland wird gratuliert zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes – für die Gestaltung des Gedenkortes in der Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik.

15. Juni 2025 *Ekkehard Popp, Protokoll*

Tätigkeitsbericht über die Arbeit des Vorstandes, erstattet bei der Mitgliederversammlung am 9. Mai 2025 in Lübben

Liebe Mitlieder der Paul Gerhardt-Gesellschaft,

wir freuen uns, wieder einmal an Paul Gerhardts letztem Wirkungsort, hier in Lübben, unsere Jahrestagung durchführen zu können. Nach 2004 und 2013 ist das zum dritten Mal. In diesem Jahr ist es aber etwas ganz Besonderes, denn die Stadt schmückt sich zu ihrem Stadtjubiläum mit dem Paul-Gerhardt-Motto *Geh aus, mein Herz* und einer Narzissen- und Tulpen-Pflanzaktion, die meine werte Stellvertreterin Susanne Weichenhan angeregt hat. Schön, dass die Zusammenarbeit mit dem hiesigen Paul-Gerhardt-Verein so schöne und direkt ansehnliche Früchte trägt und auf dieser Schiene Paul Gerhardt tatsächlich in die Stadtgesellschaft hineinwirkt.

Die letzte Mitgliederversammlung – mit Vorstandswahlen – haben wir zu Beginn unserer Tagung im Juni letzten Jahres in Wittenberg abgehalten. Es schloss sich eine sehr konzentrierte Tagung in der Leucorea an mit inhaltsreichen Referaten und engagierten Aussprachen. Am Samstagabend feierten wir das 25 Jahr-Jubiläum unserer Gesellschaft. Den von Susanne Weichenhan vorgetragenen, sehr verdienstvollen Überblick über Entstehung und Geschichte der Gesellschaft haben wir in Form gebracht und Ihnen zu Weihnachten als Jahresgabe zukommen lassen. Gerne denken wir auch an den von uns gestalteten, gut besuchten Gottesdienst in der Wittenberger Stadtkirche. Im Anschluss gab es als Highlight die Enthüllung der unsererseits veranlassten Restaurierung der Gedenktafel an Gerhardts Wittenberger Wohnhaus. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank allen, die zur Finanzierung dieser Maßnahme beigetragen haben!

Ein detaillierter Bericht von der Wittenberger Tagung ist in unseren Mitteilungen an Sie zum Jahresende abgedruckt worden und demgemäß auch auf der Homepage einzusehen.

Es war die letzte Tagung unter Ägide unseres langjährigen Geschäftsführers Winfried Böttler, dem wir unseren Dank für unermüdlichen großen Einsatz ausgesprochen haben. Neu gewählt haben wir als „Schatzmeister“, wie das Amt in der Satzung heißt, Frau Rita Röller, und die Übergabe aller Unterlagen und Einweisung in die Geschäftsprozesse ist alsbald erfolgt. Vielen Dank beiden, Rita Röller wie Winfried Böttler, dass das so problemlos vonstattenging und wir nun weiterhin auf solide Geschäftsführung vertrauen können. Es hat sich allerdings gezeigt, dass personelle Änderungen im Vorstand eines gemeinnützigen Vereins doch einen gewissen formalen Aufwand mit sich bringen. Umso dankbarer sind wir, dass unsere Vorstandsmitglieder eine konstante Neigung zur Mitarbeit an den Tag legen, sodass wir damit nicht über Gebühr belastet sind. Eine strukturelle Änderung ist, dass die offizielle Geschäftsadresse der Gesellschaft jetzt meine Privatadresse ist. Insofern ist die Gesellschaft aus der brandenburgischen Residenzstadt Berlin in die fränkische Nebenresidenz Erlangen umgezogen. Auch die Mails an die info-Adresse der Gesellschaft gelangen nun an mich. Bisher war eben Winfried Böttler die Adresse für alles. Wir freuen uns, dass er bereit war, abgesehen vom kleinen Amt des Rechnungsprüfers vorerst auch weiterhin an den Vorstandssitzungen teilzunehmen, um mit seinem großen Erfahrungsschatz dienen zu können.

Als Vorstand haben wir uns dreimal im kostenneutralen digitalen Zoom-Format getroffen, im Juli, im Oktober und im Januar. Im März ergab sich in Verbindung mit dem Paul-Gerhardt-Geburtstag in der Berliner Nikolaikirche die Gelegenheit zu einem Treffen in Präsenz. Dazu lud uns Winfried Böttler aus Anlass seines 75. Geburtstag zu sich nach Hause ein, was wir natürlich gerne angenommen haben. Bei seiner eigentlichen Geburtstagsfeier hat Winfried dann um Spenden für unsere Gesellschaft gebeten. So etwas hilft uns sehr und es sei hiermit ausdrücklich zur Nachahmung empfohlen. Dir, lieber Winfried, herzlichen Dank dafür.

Kurz, nachdem wir bei der Zoom-Sitzung Ende Oktober besprochen hatten, was alles in die Mitteilungen zum Jahresende kommen soll, erreichte uns die Nachricht vom Tod unseres Ehrenpräsidenten Dr. Christian Bunners am 5. November, verbunden mit der Auskunft, dass die Familie Bunners mit der Gestaltung der Trauerfeier im Berliner Dibelius-Stift Winfried Böttler und damit auch unsere Gesellschaft beauftragt habe. Diesen Dienst haben wir sehr gerne übernommen, am 18. November. Außer Winfried Böttler war Susanne Weichenhan mit der Würdigung von Christian Bunners seitens unserer Gesellschaft beteiligt und ich saß an der (elektronischen) Orgel. Die anderen trugen mit bei zum kräftigen Gesang der nicht gerade zahlreichen Trauergemeinde. Beim anschließenden Zusammensein mit den Familienmitgliedern wurde uns große Dankbarkeit für diesen Dienst ausgesprochen. Alle Texte der Trauerfeier haben wir in den Mitteilungen abgedruckt, welche so ein ganz anderes „Gesicht“ bekamen als ursprünglich geplant. Die Mitteilungen Nr. 24 markieren jetzt den Abschluss der „Ära Bunners“ in der Paul-Gerhardt-Gesellschaft.

Wenige Tage vor Beginn des diesjährigen Kirchentags in Hannover (30.04.-04.05.25) erreichte uns die Nachricht vom Tod Ada Kadelbachs, ehemals Lübeck, nun auf der Insel Sylt wohnhaft. Sie verstarb 82-jährig am Ostermontag (wie der Papst), die Bestattung war am 30. April. Da wir an diesem Tag unseren Stand beim Kirchentag aufzubauen hatten, konnten wir leider nicht teilnehmen. Wir haben aber ihrem Gatten Jürgen Heering-Kadelbach unsere Anteilnahme bekundet. Ich habe die Traueranzeige mitgebracht und eine Grußkarte, die wir nach unserer Tagung an den Witwer senden wollen. Sie dürfen gerne alle unterschreiben und damit auch Ihre Wertschätzung kundtun für all das, was Ada Kadelbach für Paul Gerhardt und für unsere Gesellschaft geleistet hat. Ich will jetzt nicht ins Detail gehen – das wird in einem Nachruf bei den nächsten Mitteilungen (siehe S. 10) geschehen, sondern pars pro toto nur die wunderbare Tagung in Lübeck im Jahr 2016 nennen, welche sie für uns organisiert hat. Und dann möchte ich noch folgendes berichten:

Für die letzte Tagung in Wittenberg hatten sich die Kadelbachs angemeldet im Wissen, dass es ein „Abschiedsbesuch“ sein würde. Kurzfristig mussten sie ihre Teilnahme aber absagen. Ich habe dann den Ablauf des Gottesdienstes in der Stadtkirche mit meiner Predigt an Jürgen Heering-Kadelbach gesandt. Einige Zeit später kam die Rückmeldung, dass er mit Ada zusammen den Gottesdienst samt allen Liedstrophen nachgefeiert habe und sie das als „Wohltat“ empfunden hätten. Ebenso haben sie dann während der Trauerfeier für Christian Bunners die da angesetzten Lieder in einer privaten Andacht mitvollzogen. Diese Form der Teilnahme aus der Ferne hat mich sehr bewegt als ungemein starkes Zeichen der Verbundenheit.

Lassen Sie uns nun gemeinsam mit einem Moment des Innehaltens unserer Toten gedenken. Wir nehmen in dieses Gedenken noch Winfried Gayko auf, unseren langjährigen Rechnungsprüfer, der 72-jährig ebenfalls am Ostermontag in Berlin verstorben ist. Wir wollen es so halten, dass wir zunächst die Paul-Gerhardt-Liedstrophe singen, die wir auf unserer Todesanzeige für Christian Bunners abgedruckt haben. Nach stillem Innehalten singen wir drei Strophen aus *Ich singe dir mit Herz und Mund*, die bei der Bestattung von Ada Kadelbach von der Gemeinde gesungen wurden.

Liedgesang EG 36,12
Ich will dich mit Fleiß bewahren; / ich will dir leben hier, / dir will ich abfahren; / mit dir will ich endlich schweben / voller Freud ohne Zeit / dort im andern Leben.

Stille

Liedgesang EG 324, 12-14
12. Du füllst des Lebens Mangel aus / mit dem, was ewig steht, / und führst uns in des Himmels Haus, / wenn uns die Erd entgeht.
13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring / und habe guten Mut! / Dein Gott, der Ursprung aller Ding, / ist selbst und bleibt dein Gut.
14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil, / dein Glanz und Freudenlicht, / dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil, / schafft Rat und lässt dich nicht.

Kurz nach der Meldung vom Tod Christian Bunners entdeckte ich zufällig im Katalog unserer Uni-Bibliothek einen neuen Buchtitel aus der Feder von Johann Anselm Steiger (Hamburg) über ein neu entdecktes Paul-Gerhardt-Lied. Im Zuge der Recherchen für die laufende Gesamtausgabe hatte Steiger den bisher nicht erfassten Einzeldruck eines Kasualgedichts von Gerhardt auf den Tod eines in Berlin verstorbenen fünfjährigen Mädchens entdeckt und daraus gleich eine Publikation gemacht. Abgesehen von der Freude über diesen Fund von Gerhardt-Lied Nr. 140 waren wir damit die Sorge los, womit der nächste Paul Gerhardt-Geburtstag in der Berliner Nikolaikirche gestaltet werden soll. Es wollte sich alles fügen: die neue Kuratorin des Stadtmuseums für die Nikolaikirche (Nachfolgerin von Albrecht Henkys) kam auf den Geschmack, ebenso wie ihre gleichfalls neue Chefin und Herr Steiger sagte den 12. März zu. So blieb nur noch die Aufgabe, die musikalische Präsentation des Liedes zu bewerkstelligen. Ich konnte eine vor 20 Jahren bei uns in Franken lebende Berliner Sängerin mobilisieren und steuerte auch noch eine eigene Melodie zum Lied bei. Nachdem schließlich mit einigem Aufwand auch ein e-Piano aufgetrieben werden konnte, wurde diese Geburtstagsfeier zu einer würdigen Veranstaltung – und wir konnten auf diese Weise Herrn Professor Steiger als Chef der Gesamtausgabe einerseits unsere Reverenz erweisen, andererseits auch – nachher in der Gaststätte bei intensiven Gesprächen – unsere Kompetenz vor Augen führen.

Die Mitteilungen zum Jahresende als Gemeinschaftsprodukt und die 25-Jahr-Geschichte der Gesellschaft als Jahresgabe habe ich schon erwähnt. Im Januar gab es neue, eher böse Überraschungen durch die Absage des für diese Tagung gebuchten Referenten für das Eröffnungsreferat am Samstagmorgen und durch die Bitte von Herrn Stegmann, ihn zu diesem Termin eine dienstliche Verpflichtung in Afrika wahrnehmen zu lassen. Allerdings wollte er unbedingt seinen Beitrag ausarbeiten und zum Vortragen zur Verfügung stellen, so dass wir auf Stegmanns einschlägige Expertise nicht verzichten müssen. Zum Thema „Paul Gerhardt in Sachsen“ aber ließ sich niemand finden. Ich wurde sozusagen von Pontius zu Pilatus weitergereicht, ohne Erfolg zu haben und resümierte dann für mich, dass die Absage eines Referenten bei einer Paul-Gerhardt-Tagung fataler ist als das Ausfallen eines Sängers vor einem Konzert. Da lässt sich viel eher Ersatz finden. Das Ende vom Lied war, dass ich in Absprache mit den Vorstandsmitgliedern mich bereit erklärte, selber in die Bütt zu steigen. Die Greifbarkeit selbst entlegenster Gesangbücher als Scan im Internet macht es möglich, dass ich fränkischer Exil-Schwabe Ihnen eine Präsentation gebe zum Thema „Paul Gerhardt in Gesangbüchern der Niederlausitz“. Als erstes schaute ich bei Wikipedia nach, was unter Niederlausitz eigentlich zu verstehen ist …

Ansonsten sind wir aber bei der Planung dieser Tagung von Unwägbarkeiten verschont geblieben, was einerseits daran liegt, dass unsere neue Organisatorin Rita Röller zuverlässig ihre Aufgabe angeht, andererseits der guten Zuarbeit vonseiten des Lübbener Paul-Gerhardt-Vereins geschuldet ist, wofür hier bereits ausdrücklich gedankt sei.

Arbeitsintensiv für mich war die Herausgebertätigkeit am 2. Band unserer „Neuen Beiträge“. Wir hatten ja die Startnummer der neuen Buchreihe bei der Evang. Verlagsanstalt Leipzig im letzten Jahr vorgelegt und bei unserer Tagung in Wittenberg präsentiert. Nun ging es darum, die spannenden Beiträge von der Tagung in Celle möglichst zeitnah zu veröffentlichen. Die verschiedenen Beiträger haben erfreulicher Weise alle zum vereinbarten Termin im September geliefert. Dann ging aber die Arbeit richtig los. Eine aufwändige Sache bei hymnologischen Schriften ist stets, wie man Liedtitel und ggf. auch Liedtexte grafisch abhebt vom Fließtext und dann, inwieweit man die originale Orthographie beibehält. Ich will das nicht weiter vertiefen. Jedenfalls ist Band 2 nun schon vor der Leipziger Buchmesse im Frühjahr erschienen. (Das Inhaltsverzeichnis ist auf unserer Homepage bei der Bibliographie einzusehen.) Es hat sich allerdings gezeigt, dass die Bedingungen bei unserem neuen, großen Verlag weniger günstig sind als beim alten, d.h. wir kamen durch den erforderlichen Druckkostenzuschuss finanziell an unsere Grenzen. Das ist mit ein Grund,

warum wir im Vorstand eine Erhöhung des Mitgliederbeitrags ins Auge gefasst haben und Sie heute bitten, dem zuzustimmen (gültig ab 2026).

In Sachen Publikationen war auch Susanne Weichenhan in den zurückliegenden Monaten sehr aktiv. Sie hat zunächst für das Buch zum Lübbener Stadtjubiläum – mit Unterstützung von Frau Schulz – einen umfänglichen Beitrag zu Paul Gerhardt in Lübben verfasst, der dann – wie leider oft üblich – mühsam auf den vom Herausgeber gewünschten Umfang zurückgestutzt werden musste, ein Horror für alle Forschenden und Beitragsschreiber. Das Buch sollte eigentlich schon längst vorliegen. Dass dies nicht der Fall ist, liegt gewiss nicht an Susanne Weichenhan. Jedenfalls ist mit ihrem Beitrag sichergestellt, dass Paul Gerhardt bei der Präsentation der Lübbener Stadtgeschichte den ihm gebührenden Platz erhält. Weiter hat sie in Abstimmung mit Andreas Stegmann, dem Herausgeber des Jahrbuchs für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte, nicht weniger als vier sogenannte Miszellen, also kleinere Beiträge zu einzelnen Aspekten von Leben und Rezeption Paul Gerhardts verfasst. Sie beruhen auf eigenen Tiefenbohrungen im Forschen, was im Ergebnis weitergeht als das, was wir von Christian Bunners´ Gerhardt-Biographie kennen. Dank der Offenheit von Herrn Stegmann für unsere Sache ist es so möglich, Gerhardts Profil im Kontext der berlin-brandenburgischen Kirchengeschichte zu schärfen. Und wir können wirklich froh und dankbar sein, dass Susanne Weichenhan so viel ihrer kostbaren Lebenszeit im Ruhestand mit der ihr eigenen Unerbittlichkeit einbringt für die Erforschung von bisher verborgenen Details in Sachen Paul Gerhardt.

Bei einem solchen Detail ist Albrecht Henkys als Kunstexperte mit beteiligt am Enträtseln. Es geht um die Datierung des großen Paul Gerhardt-Gemäldes in der Lübbener Kirche. Derzeit ist es in einer Restaurationswerkstatt in Dresden „in Behandlung“, um für das Jubiläum 2026 neuen Glanz zu erhalten. Vielen Dank und allen Respekt an Herrn Kuhtz vom Lübbener Paul-Gerhardt-Verein, der dies angeregt und durch Eintreibung von Fördergeldern auch möglich gemacht hat. Susanne Weichenhan hat in einer ihrer Miscellen dargelegt, dass die Inschrift auf dem Gemälde abhängig ist von der Unterschrift eines Stichs, der in der zum Reformationsjubiläum 1717 in 2. Auflage erschienen Gerhardt-Werkausgabe von Feustking erstmals greifbar ist. Die Dresdner Restauration haben nun festgestellt, dass die Textinschrift offensichtlich mit dem Gemälde als solchem gleichzeitig ist. D.h. unsere Wunschvorstellung müssen wir begraben, dass das Gemälde vielleicht schon zu Lebzeiten von Paul Gerhardt selbst in Auftrag gegeben worden sein könnte und der Text dann nach 1717 dazu kam. Wir haben also definitiv keine Abbildung Gerhardts, die zu seinen Lebzeiten entstanden ist!

Neben solch hehren wissenschaftlichen Detailforschungen hatten wir auch die praktische Herausforderung zu bewältigen, wie wir beim letzten Sonntag zu Ende gegangenen Kirchentag Paul Gerhardt wie man so sagt „niederschwellig“ präsentieren. Außer den vielen Formalien, die bei so einem Großereignis zu bewältigen sind und die für uns Reinhard Mawick erledigte, steht da die Grundfrage im Raum, wie man zunächst Aufmerksamkeit erregt, was man den Interessierten als „Give away“ anbieten kann und wie man sie auch inhaltlich etwas herausfordert. Für letzteres habe ich nun zum dritten Mal ein Quiz erstellt, das Bezug auf das anstehende Jubiläum nimmt wie auf das Motto des Kirchentags. Dazu habe ich Mut-Strophen in bekannten und unbekannten Gerhardt-Liedern zusammengestellt. Beides habe ich Ihnen mitgebracht, und wir machen das auch auf der Homepage zugänglich. Bei den Give-aways waren wir sehr dankbar für die Materialien namentlich aus Lübben. Wenn man eine Person der Geschichte so verorten kann, ist das wunderbar, und nicht wenige unserer Besucher am Stand in Halle 7 haben in Aussicht gestellt, das Jubiläum zu einem Besuch Lübbens zu nutzen. Der Renner war aber die wunderbare, von Rita Röller bewerkstelligte Farbkarte zur von Susanne Weichenhan ersonnenen Blumen-Pflanzaktion. Wir bekamen die Rückmeldung, das sei das schönste Mitbringsel von diesem Kirchentag. Gemäß unserer sparsamen Haushaltsführung hatten wir nur 100 der nicht billigen Karten geordert. Vom Erfolg überwältigt haben wir dann aber noch vom Kirchentagsstand aus großzügig nachbestellt, damit wir hier in Lübben das Füllhorn ausschütten können. Unser besonderer Dank geht in dieser Sache an Rita Röller.

Die Aktion mit dem Stand auf dem Kirchentag war anstrengend für uns alle. Ich will das jetzt nicht näher ausführen. Jedenfalls konnten – trotz teilweise massiver Beschallung der Halle mit Live-Musik – viele guten Gespräche geführt werden und viele Interessierte wurden durch uns erstmals darauf hingewiesen, dass nächstes Jahr Jubiläumsjahr ist und da etwas zu machen wäre in Sachen Paul Gerhardt.

Ein unverhofftes Paul Gerhardt-Highlight konnten wir am letzten Abend quasi als Dankeschön für unseren Einsatz erleben: Der Knabenchor Hannover hat – ganz ohne unser Zutun – zu seinem 75. Geburtstag in diesem Jahr ein Paul Gerhardt-Programm arrangiert, das vor weit über 1000 Besuchern dargeboten wurde. In der spannenden Konstellation Knabenchor, Barockorchester und Jazzband samt Sängerin gab es in überzeugendem stilistischem Crossover zahlreiche ad-hoc-Kompositionen und insgesamt eine Paul Gerhardt-Präsentation, die nicht nur uns restlos begeisterte. Paul Gerhardt goes Kirchentag! könnte man da sagen und es gibt auch auf dem Kirchentag viele Menschen, die darüber glücklich sind. In Sachen Lied und Musik ist Kirchentag nicht nur das, was über die medial präsentierten Großveranstaltungen verbreitet wird und manche aus unseren Kreisen eher verstört.

Dieser Kirchentag in Hannover ist nun passé. Die insgesamt 10 Menschen, die den anspruchsvollen Quiz ganz richtig oder mit nur einem Fehler bewältigt haben, erhielten eine Belohnung aus unseren Buch- und CD-Beständen. Wir müssen nun aber gleich weiter vorarbeiten in Richtung Jubiläumsjahr 2026.

Erste, jetzt anlaufende Aktion ist der von Reinhard Mawick angeregte Melodienwettbewerb, dessen sich die VELKD tatsächlich angenommen hat, d.h. sie finanziert und bewirbt ihn. Die Flyer wurden zum Kirchentag gerade rechtzeitig noch fertig. Reinhard Mawick zieht da in der ihm eigenen Souveränität die nötigen Fäden der

Vernetzung. Wir haben eine fünfköpfige Jury mit mir als Vorsitzendem. D.h. nach dem Einsendeschluss 31. Oktober wird es auch diesbezüglich viel Arbeit geben. Das Feststellen der Dank VELKD fürstlich zu entlohnenden Preisträger ist das eine, die möglichst publikumswirksame Präsentation der Ergebnisse das andere. Auch diesbezüglich werden wir also noch einiges zu managen haben.

Ebenfalls ein Termingeschäft ist die Edition eines niederschwelligen, reich bebilderten Paul-Gerhardt-Buches in der Evangelischen Verlagsanstalt nach Vorlage eines Begleitbuches zur Ausstellung im Berliner Stadtmuseum aus dem Jahr 2010. An der Textredaktion bin ich dran, Albrecht Henkys als Manager der Bebilderung und die ursprüngliche Autorin Claudia Wasow-Kania warten sehnlich auf meine Datei … Der Verlag, der für dieses in stattlicher Auflage geplante Buch von uns kein Geld will, sondern damit selber Geld verdienen will, beabsichtigt, es zum Weihnachtsgeschäft 2025 zu präsentieren!

Dass wir nebenher immer auch wieder die Homepage bedienen und bedienen müssen, vor allem auch in Sachen Jubiläumsjahr 2026, kommt als heute ganz wichtige Aufgabe dazu. Übrigens ist da unter der Rubrik Forum/Historisches seit Kurzem auch der Vortrag von meinem Erlanger Kollegen Brennecke zu finden, den er auf der Tagung in Berlin 2019 als schönen Überblick gehalten hat: *Paul Gerhardt und sein Kurfürst*.

Was in 2026 zum Jubiläum nun alles passieren wird und wie wir das unterstützen, mit bewerben oder auch nur informativ auflisten, das müssen wir in nächster Zeit angehen.

Klar ist inzwischen jedenfalls, dass das ZDF auch infolge unseres Drängens einen Fernsehgottesdienst bringen wird, und zwar mit dem Windsbacher Knabenchor, am 10. Mai aus der Egidienkirche zu Nürnberg. Reinhard Mawick ist im Vorbereitungsteam. Der Gottesdienst wird also leider nicht hier aus Lübben gesendet, was wir vorgeschlagen hatten. So wird Lübben aber frei für ein anderes Gottesdienstformat in den Medien. Die im letzten Tätigkeitsbericht erwähnte Kontaktaufnahme mit dem (für mich naheliegenden) Windsbacher Knabenchor zeitigt so aber Früchte und es ist auch gelungen, für deren ebenfalls Crossover-artig angelegtes Paul-Gerhardt-Konzertprogramm 2026 eine ansehnliche Unterstützung durch die Leibinger-Stiftung zu vermitteln. Die Chefin der im schwäbischen Ditzingen ansässigen Firma Trumpf, Nicola Leibinger-Kammermüller ist bei uns Mitglied (in Nachfolge ihrer Mutter).

Was die aktiven Paul Gerhardt-Stätten zum Jubiläumsjahr planen – Gräfenhainichen, Mittenwalde, Lübben – erfahren wir von ihnen direkt unter TOP 8. (Vgl. das Protokoll der Mitgliederversammlung S. 12)

Wichtiger Merkposten: Die nächste Jahrestagung im Rahmen eines Kongresses an meiner Wirkungsstätte Erlangen zusammen mit dem Literaturwissenschaftler Dirk Niefanger ist stringent in Planung. Die kürzlich erfolgte Ausschreibung in der Fachwissenschaft ergab qualitativ wie quantitativ äußerst erfreuliche Referatsanmeldungen. Es zeigt sich eine große Bereitschaft bei den Germanisten mit Schwerpunkt Barock, etwas zu Paul Gerhardt zu machen. Schon dafür hat sich dieses Jubiläumsprojekt gelohnt. Die Tagung wird bereits am Donnerstag, 18. Juni, beginnen. Der wissenschaftliche Teil wird am Samstag beendet. Wir müssen noch klären im Vorstand, wie wir unsere Mitgliederversammlung da einpassen – wahrscheinlich erst am Samstagnachmittag. Und der Gottesdienst am Sonntag, 21. Juni, als gewohnter Abschluss ist dann natürlich auch unsere Sache.

Zum Tätigkeitsbericht des Vorstandes gehört eigentlich auch all das, was wir Vorständler sonst noch je an unseren Orten für Paul Gerhardt tun. Das soll auf die schriftliche Version dieses Berichts beschränkt bleiben: s.u. den Anhang zu diesem Bericht.

Nicht versäumen möchte ich aber zu berichten – weil es so schön ist – von einem unserer Neumitglieder, die letztes Jahr dabei waren. Tom Stricker, der uns abends eine so eindrückliche Rezitation eines vielstrophigen Gerhardt-Liedes geboten hat, hat auf meinen Tipp hin jetzt ein Theologiestudium an der Theologischen Hochschule der Methodistischen Kirche in Reutlingen aufgenommen. Er hat mir geschrieben, dass es ihm da sehr gut gefällt und ich könne mir das vorstellen wie eine immerwährende Tagung der Paul-Gerhardt-Gesellschaft! Kürzlich nun schickte er mir ein Plakat „Gottes Gegenwart in Paul Gerhardts Gedichten (Teil 1)“. Nächsten Mittwoch präsentiert er also in einer öffentlichen Veranstaltung in Reutlingen Gerhardt-Lieder und für die musikalische Gestaltung hat er gleich den Rektor der Hochschule gewonnen. (S. den Stream von der Veranstaltung unter https://www.youtube.com/watch?v=2eaojb2qe-4)

Da wir nun wieder bei den Mitgliedern sind, vermelde ich abschließend den Mitgliederbestand. Trotz der genannten Todesfälle und zweier altersbedingter Austritte sind wir bei 82 Mitgliedern, das ist eines mehr als letztes Jahr. Wir folgen also ganz und gar nicht dem Negativtrend bei den kirchlichen Mitgliederzahlen und haben allen Grund, *unverzagt und ohne Grauen* uns den Herausforderungen des Jubiläumsjahres zu stellen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Professor Dr. Konrad Klek, Präsident

Anhang: weitere Tätigkeiten der Vorstandsmitglieder

Ekkehard Popp gestaltete unter dem Motto „Ich singe mit, wenn alles singt“ auf Einladung von **Albrecht Henkys** am 14. Juli 2024 in der Kirche zu Dannenwalde (Brandenburg) einen musikalischen Nachmittag unter Mitwirkung der Kirchengemeinde Gransee. Dabei nahm er das Jubiläum 500 Jahre Gesangbuch zum Anlass für einen kurzweiligen Streifzug durch die Geschichte des evangelischen Kirchenlieds von der Lutherzeit bis heute. Ein deutliches Gewicht wurde auf die Lieder Paul Gerhardts gelegt. *Ich singe dir mit Herz und Mund* erklang hier einmal – zur Überraschung der Zuhörer – in einer zeitgemäßen Weise mit body percussion.

Susanne Weichenhan wirkte vielfältig mit Liedpredigten in Paul Gerhardt-Gottesdiensten (Reha-Klinik Bad Belzig, Götz, Elsholz bei Treuenbrietzen) und mit nicht weniger als 16 Veranstaltungen zu Paul Gerhardt im Rahmen ihres Einsatzes als Urlaubsseelsorgerin in Berchtesgaden. Dem rbb konnte sie im Advent mit einem Interview zu *Ich steh an deiner Krippen hier* dienlich sein. Sie vertritt regelmäßig unsere Gesellschaft bei den Vorstandssitzungen des Lübbener Paul-Gerhardt-Vereins und pflegt auch sonst die Lübben-Verbindung, z.B. mit einem Vortrag bei den dortigen Rotariern oder, indem sie einen Gesprächskreis ihrer Kirchengemeinde in Bad Belzig zum Ausflug nach Lübben (ent)führt. Als Delegierte von uns besuchte sie auch die Jahrestagung der ALG (Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften), wo wir Mitglied sind.

Kassenbericht für das Haushaltsjahr 2024

		Einnahmen	Ausgaben	
Übertrag	**31.12.2023**	**10.773,43**		
Mitgliedsbeiträge	**2024**	**2.670,00**		
Mitgliedsbeiträge	**sonst.**	**180,00**		
Spenden, Kollekten		**3.048,60**		
Spenden Gedenktafel		**0,00**		
PG-Tage	**Teilnehmerbeiträge**	**2.611,70**		
	Honorare / Reisekosten		**118,30**	
	Hotelkosten Referenten		**979,20**	
	Catering		**2.873,90**	
	Eintritt + Führung		**165,00**	
	Summe		**4.136,40**	**-1.524,70**
Beiträge	**Honorar/Ein+Verkauf**	**255,00**	**0,00**	
	Druckkosten		**4.389,27**	
Notar			**87,21**	
Justizkasse			**0,00**	
Bankgebühren			**286,13**	
Homepage			**384,00**	
Todesanzeige			**342,13**	
Mitgliedsbeitrag ALG			**54,00**	
Bürokosten			**40,49**	
Mitteilungen Druck + Versand			**623,81**	
Vorstand Fahrtkosten			**143,76**	
Gedenktafel WB			**5.253,73**	
Saldo		**8.765,30**	**15.740,93**	
Übertrag 2023			**10.773,43**	
Einnahmen			**8.765,30**	
Ausgaben			**15.740,93**	
Bestand 31.12.2024			**3.797,80**	

Rita Röller, Schatzmeisterin

Jahresgabe für die Mitglieder der Paul-Gerhardt-Gesellschaft

Wir freuen uns, Ihnen dreistimmige Vertonungen von Paul-Gerhardt-Liedern aus der Feder unseres Mitglieds **Andrew Leslie** weitergeben zu können. Bei unseren Tagungen haben wir davon auch schon Aufführungen erlebt. Falls Sie die Lieder für Gottesdienste verwenden möchten, bitten wir Sie, Kontakt mit Herrn Leslie aufzunehmen.

Außerdem erhalten Sie **Konrad Kleks** Vertonung des neu entdeckten Paul-Gerhardt-Liedes *Von Kindern hat man große Lust* mit zwei leicht unterschiedlichen Begleitversionen.

Melodien-Wettbewerb um den Paul-Gerhardt-Preis mit großer Beteiligung

Der auf unsere Anregung hin von VELKD, *zeitzeichen* und *chrismon* gemeinsam ausgeschriebene Wettbewerb um neue Vertonungen von Gerhardt-Liedern hat eine enorme Resonanz erfahren. Bis zum Einsendeschluss 31.10.25 wurden über **500** Melodien und Tonsätze eingereicht! Die Jury mit unserem Präsidenten Konrad Klek als Vorsitzenden, LKMD Beate Besser (Oldenburg), Popkantor Til von Dombois (Hildesheim), Dekanatskantorin Cordula Scobel (Polheim) und OKR Johannes Goldenstein (Hannover) hat nun viel Arbeit mit der Sichtung und Bewertung der Einsendungen, aber sicher auch einiges an Vergnügen dabei, denn was gibt es Erquicklicheres, als Gerhardts Gedichte auf vielfältige Art zu singen.

Die **Preisverleihung**, natürlich mit vielen der neuen Liedfassungen, soll direkt **am 350. Todestag, 27. Mai, in der Berliner St. Nikolaikirche** stattfinden, wo Gerhardts Lieder einst mit den Tonsätzen von Nikolaikantor Johann Crüger sozusagen auf die Welt kamen. Näheres dann zu gegebener Zeit auf unserer Homepage bzw. auf der Seite der VELKD

https://www.velkd.de/schwerpunkte/liturgie/kirchenmusik/paul-gerhardt-preis/

Konrad Klek

Herzliche Einladung zur Tagung in Erlangen im Juni (18. - 21.06.)

Es ist sehr erfreulich, dass wir im Jubiläumsjahr 2026 eine große Fachtagung zusammen mit Literaturwissenschaftler/innen in Erlangen durchführen können, die als international angelegte Forschungstagung von der DFG gefördert wird. Wir konnten überraschend viele Referent/innen auch von außerhalb der Theologie und des kirchlichen Lebens gewinnen, die sich freuen, einmal etwas zu Paul Gerhardt beitragen zu können. Der Programmentwurf ist auf den folgenden Seiten (19+20) abgedruckt. Es ist möglich, auch nur teilweise an der Tagung teilzunehmen, aber am Donnerstagabend würden Sie faszinierende neue Gesamtvertonungen von Gerhardt-Liedern verpassen.

Anders als sonst halten wir unsere **Mitgliederversammlung** nach dem Ende der Fachtagung am Samstagnachmittag um 16.30 Uhr ab. Abends bietet uns dann Tom Stricker erneut eine Paul Gerhardt-Rezitation und am Sonntag gestalten wir den **Universitätsgottesdienst** in Erlangen. Beim anschließenden **Stadtrundgang** werden auch Stätten aufgesucht, die mit dem 1826 als Orientalist nach Erlangen berufenen Dichter Friedrich Rückert in Verbindung stehen, darunter die Gräber seiner beiden an Scharlach verstorbenen Kinder, Auslöser für die berühmten „Kindertotenlieder“.

Die **Tagungsteilnahme** können wir Dank der DFG-Förderung für unsere Mitglieder kostengünstig gestalten. Es fallen lediglich **EUR 25.-** Kostenbeteiligung an. Um bei der **Verpflegung** nicht mit der Tagungsfinanzierung in Konflikt zu geraten, wird (außer am Samstagabend) weitgehend Selbstverpflegung mit Hilfe der reichhaltigen und „diversen“ Erlanger Gastronomie geboten sein. Für die **Unterbringung** ist im günstigen **a&b-Hotel**, Harfenstraße, fußläufig zur Orangerie als Tagungsstätte, ein Zimmerkontingent **bis 18.05.2026** vorreserviert. Bitte buchen Sie da **selber** je nach Bedarf unter dem Stichwort: **Paul Gerhardt**
- über www.abhotel.de, unter „Reservierung“ über ein Reservierungsformular, dort unter „Raum für zusätzliche Informationen“ das Stichwort eingeben
- alternativ per Mail an info@abhotel.de, ebenfalls unter Angabe des Stichwortes
- telefonisch unter 09131/9244700

Tarife: 55€/EZ pro Nacht ohne Frühstück bei 3 Nächten Aufenthalt, 60€/EZ pro Nacht bei 1 oder 2 Nächten Aufenthalt, Frühstück 9€ pro Person und Frühstück
Die Zimmer befinden sich im Gästehaus, 90 Meter von Rezeption und Frühstücksraum entfernt.

Wir bitten freundlich um **Anmeldung** zur Tagung bei unserer „Schatzmeisterin“ Rita Röller **bis 30.04.2026**
r.roeller@paul-gerhardt-gesellschaft.de
Rita Röller/ Paul-Gerhardt-Gesellschaft e.V.
Bürgelstraße 11, 59229 Ahlen
Tel: 0151/1909 4517

Bitte geben Sie dabei an, ob Sie an der ganzen Tagung teilnehmen oder nur an einzelnen Tagen. Für die Reservierung des Lokals am Sonntag wäre auch wichtig zu wissen, ob Sie noch bis zum Mittagessen (ab 13 Uhr) bleiben.
Mit der Anmeldung wird der Tagungsbeitrag in Höhe von EUR 25.- fällig, zu überweisen auf das Gesellschaftskonto IBAN: DE13 5206 0410 0003 9104 23 BIC: GENODEF1EK1.

Paul Gerhardt als Lyriker

18. bis 20. Juni 2026 im Musiksaal der Erlanger Orangerie, Schlossgarten 1
Internationale Tagung, gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Donnerstag, 18. Juni

13:00	**meet & greet**	
13:15	**Grußworte** Prodekan des Fachbereichs Theologie der FAU Präsident der Paul-Gerhardt-Gesellschaft	 *David du Toit* *Konrad Klek*
	Eröffnung der Tagung *Dirk Niefanger*, *Konrad Klek* (Erlangen), *Dirk Werle* (Heidelberg)	
13:45	**Eröffnungsvortrag** Paul Gerhardt-Narrative: Literarische Erinnerungskultur und Funktionalisierung eines barocken Lyrikers in Erzähltexten des 20. und 21. Jahrhunderts	 *Stefanie Stockhorst* (Potsdam)
	Sektion 1: **Editionsfragen**	
15:00	Paul Gerhardts geistliche Lieder in diachroner Perspektive	*Rabea Kohnen* (Wien)
16:00	Historisch-kritische ‚Annäherung' oder Lob des ‚bedeutendsten Dichters unseres evangelischen Volkes'? Johann Friedrich Bachmanns Gerhardt-Ausgabe im editionsphilologischen Kontext.	*Kai Bremer* (FU Berlin)
17:00	Paul Gerhardt und seine Komponisten. Zur Physiognomie einer kritischen Edition	*Johann Anselm Steiger* *Oliver Huck* (Hamburg)
20:00	**Konzert** Paul Gerhardt-Lieder von Fr. Mergner, E. Pepping, U. Strübing (Uraufführung!) im ***Wassersaal der Orangerie***	 *Cornelia Götz*, Sopran *Konrad Klek*, Klavier

Freitag, 19. Juni

	Sektion 2: **Formen**	
9:00	Prosodie, Syntax und semantische Kohärenz. Strukturale Textanalyse trifft auf ausgewählte Texte Paul Gerhardts	*Christiane Schäfer* (Mainz)
10:00	„Nicht nur Jamben und Trochäen?" Versifikatorische Eskapaden bei Paul Gerhardt	*Jost Eickmeyer* (Eutin) *Reinhard Gruhl* (München)
11:15	Anagramme in Gerhardts Dichtung. Beobachtungen und Hypothesen	*Konrad Klek* (Erlangen)
	Sektion 3: **Motive und Diskurse**	
12:15	Poetiken der Passion interkonfessionell. Inszenierungen des "Schmerzensmannes" in Gedichten von Paul Gerhardt, Johann Heermann und Friedrich Spee von Langenfeld	*Torsten Tobias Voß* (Klagenfurt)
13:15	**Mittagsimbiss**	
14:00	„Tulipan und Herzensros" – botanische Motive und Metaphern bei Paul Gerhardt	*Susanne Weichenhan* (Bad Belzig)
15:00	*Geh aus, mein Herz, und suche Freud* als frühe Naturlyrik	*Dirk Niefanger* (Erlangen)
16:00	Paul Gerhardts Lob der Ehe und die lutherische Eheauffassung in der Frühen Neuzeit.	*Bernhard Jahn* (Hamburg)
17:30	Paul Gerhardts unpolitischer Gegenentwurf zu einer globaliserten Welt	*Peter Hess* (Austin, Texas, USA)
	Freies Abendprogramm (z.B. Besuch der großen Nürnberger Musiknacht im Rahmen der ION)	

Samstag, 20. Juni

Sektion 4: **Rezeption**

9:00	Gerhardt-Rezeption im frühen 18. Jahrhundert. Christiana Mariana von Zieglers Kantaten und ihre Vertonung durch J. S. Bach	*Astrid Döse* (Karlsruhe)
10:00	Paul Gerhardts Lyrik 1876 – 1907 – 1976 – 2007	*Victoria Gutsche* (Erlangen)

Sektion 5: **Paul Gerhardt International**

11:15	Paul oder Pál - was bleibt und was verliert man bei einer Übersetzung?	*Zsuzsanna Kinczler* (Budapest)
11:30	Vier Übersetzungen von Liedern Paul Gerhardts durch John Wesley ins Englische und ihre Rezeption in methodistischen Gesangbüchern	*Esther Handschin* (Graz)
12:30	**Mittagsimbiss**	
13:00	Paul Gerhardt in Schlesien	*Kalina Mróz-Jabłecka* *Tomaz Jabłecki* (Wrocław/Breslau)
14:00	„Hoor, Heer, ons aandgebede...“ Was wird aus Paul Gerhardt-Texten in Südafrika?	*Elsabe Kloppers* (Pretoria)
15.00	**Abschlussdiskussion**	
16:30	**Mitgliederversammlung der Paul-Gerhardt-Gesellschaft**	
	Abendimbiss	
19:30	**Gottes Gegenwart in Gerhardts Gedichten** Provozierte Performance von Pauls Poesie	*Tom Stricker*
	Offener Abend der Paul-Gerhardt-Gesellschaft	

Sonntag, 21. Juni

10.00 **Universitäts-Gottesdienst in der Neustädte Kirche**

Danach fakultativ: **Kirchen- und Stadtführung** *(Konrad Klek)* und **gemeinsames Mittagessen (13 Uhr)**

Save the date:
12. März 2026, 18:00 Uhr, Paul-Gerhardt-Geburtstag in Berlin, St. Nikolaikirche mit Buchvorstellung ***50 Blicke auf Paul Gerhardt*** (Claudia Kasow-Wania, Konrad Klek, Albrecht Henkys)

Vorankündigung:
12.-14. März 2027 Paul-Gerhardt-Tage in Berlin
(in Verbindung mit dem PG-Geburtstag in der Nikolaikirche)